

Berlin 2004 – 2014

Eine Wachstumsinitiative

Monitoring 2008



Berlin 2004 – 2014

Eine Wachstumsinitiative

Monitoring 2008

Am 21. Juni 2004 haben die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB), die Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin, die Handwerkskammer (HWK) Berlin sowie der Bauindustrieverband Berlin-Brandenburg e.V. gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen (heute Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen) die Wachstumsinitiative „Berlin 2004-2014“ vereinbart. Diese Initiative wird von der Investitionsbank Berlin (IBB), der Berlin Partner GmbH und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Bezirk Berlin-Brandenburg unterstützt.

Inhalt der Partnerschaft ist die Verständigung auf geeignete Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, die Wachstum und Beschäftigung in Berlin ermöglichen, sowie die Entwicklung von Initiativen und Projekten, mit denen die Unternehmen der Stadt in die Lage versetzt werden sollen, an diesem Wachstum zu partizipieren. Die Initiative hat hierzu verschiedene Wachstumspotenziale Berlins herausgearbeitet. Wirtschaft und Politik haben sich auf eine enge Partnerschaft und Kooperation für eine effektive Nutzung und Weiterentwicklung dieser Potenziale verständigt.

Zur Konkretisierung ihres Arbeitsprogramms haben die Partner Aktionspapiere vorgelegt, darunter „Berlin 2004-2014 – Eine Wachstumsinitiative“, „Mittel- und Osteuropa: Eine Wachstumschance für Berlin“, „Wirtschaft und Politik für Tourismus in der Hauptstadtregion Berlin“, „Berlin-Brandenburg – ein Zukunftsstandort für Verkehrstelematik und Logistik“, „Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) – Wachstumschance für die Region“, „Berliner Industrie – modern, innovativ und Motor für wirtschaftliches Wachstum“. Unter Mitwirkung von Partnern der Wachstumsinitiative wurde 2007 die 1. Berliner Wirtschaftskonferenz „Industrie-Forum“ ausgerichtet, für 2008 ist eine 2. Berliner Wirtschaftskonferenz mit dem Themenschwerpunkt „Innovationen“ geplant.

Die Partner der Wachstumsinitiative haben ein regelmäßiges Monitoring vereinbart. Ein erstes Monitoring 2005 wurde im Februar 2006 veröffentlicht. Das hiermit vorliegende Monitoring 2008 zeigt die Entwicklungen nach weiteren drei Jahren auf, gibt exemplarische Überblicke über Erreichtes in den herausgearbeiteten Wachstumschancen und stellt ausgewählte weitere Wachstumspotenziale heraus. Erstmals weist das Monitoring auch konkrete Indikatoren zur Bewertung von Entwicklungen aus.

Berlin, 11. Juli 2008

Ausgewählte Indikatoren für die Stadt Berlin im Überblick

Indikator	2004	2005	2006	2007	2004-2007
Reales BIP-Wachstum (Veränderung gegenüber Vorjahr in %)	-2,1	+0,9	+1,2	+2,0	+4,1 %
BIP pro Kopf (nominales BIP je Erwerbstätigem in €)	50.386	51.122	51.272	52.002	+3,2 %
Produktivität (Industrie) (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigem in €)	61.596	63.393	64.329	67.111	+9,0 %
Produktivität (Industrie) (Umsatz je Beschäftigtem in €)	299.273	307.132	317.304	349.180	+16,7 %
Exportquote (alle Wirtschaftszweige) (Anteil des Exports am BIP in %)	12,9	12,6	14,3	14,7	+1,8 %punkte
Exportquote (Industrie) (Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz in %)	29,2	30,4	31,1	33,2	+4,0 %punkte
Ausfuhren in EU-Beitrittsländer (Anteil am Berliner Gesamtexport in %)	9,2	10,5	10,9	12,1	+2,9 %punkte
Ausfuhren in EU-Beitrittsländer (Veränderung gg. Vorjahr in %)	+8,0	+13,4	+20,3	+17,7	+60,7 %
Einwohnerzahl (Veränderung gg. Vorjahr)	-3.970	+4.238	+8.112	+7.730	+20.080
Erwerbstätige (Veränderung gg. Vorjahr in %)	+0,9	+0,4	+1,7	+2,2	+4,4 %
Erwerbstätigenquote (Anteil der ET im Inland bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre in %)	65,0	65,5	67,0	68,9	+3,9 %punkte
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Veränderung gg. Vorjahr)	-29.313	-17.442	+24.764	+28.370	+3,4 %
Arbeitslosenquote (in % aller ziv. Erwerbspersonen)	17,7	19,0	17,5	15,5	-2,2 %punkte
Gründungen (Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen)	16.754	11.182	12.989	11.508	+52.433
Selbständigenquote (Anteil an den Erwerbstätigen in %)	13,1	14,1	14,4	14,4	+1,3 %punkte
Öffentliche Investitionsquote (Anteil an den Gesamtausgaben in %)	7,6	8,4	8,4	8,1	+0,5 %punkte
Öffentlicher HH: Primäreinnahmen (Gesamteinnahmen o. Veräußerungserl. in Mio. €)	16.942,1	17.112,2	18.456,9	20.045,0	+18,3 %
Öffentlicher HH: Primärausgaben (Gesamtausgaben o. Zinsausgaben in Mio. €)	18.226,8	18.075,9	18.106,9	18.243,0	+0,1 %
Passagierzahlen Berliner Flughäfen (Gesamter Flugverkehr)	14.710.551	17.021.338	18.414.496	20.039.113	+36,2 %
Flugbewegungen Berliner Flughäfen (Gesamter Flugverkehr)	196.303	214.331	222.774	253.087	+28,9 %
Tourismus - Übernachtungen (Veränderung gg. Vorjahr in %)	+17,0	+10,3	+8,8	+8,6	+30,4 %
Übernachtungen ausländischer Touristen (Anteil in %)	31,9	34,4	37,2	38,3	+6,4 %punkte

Inhalt

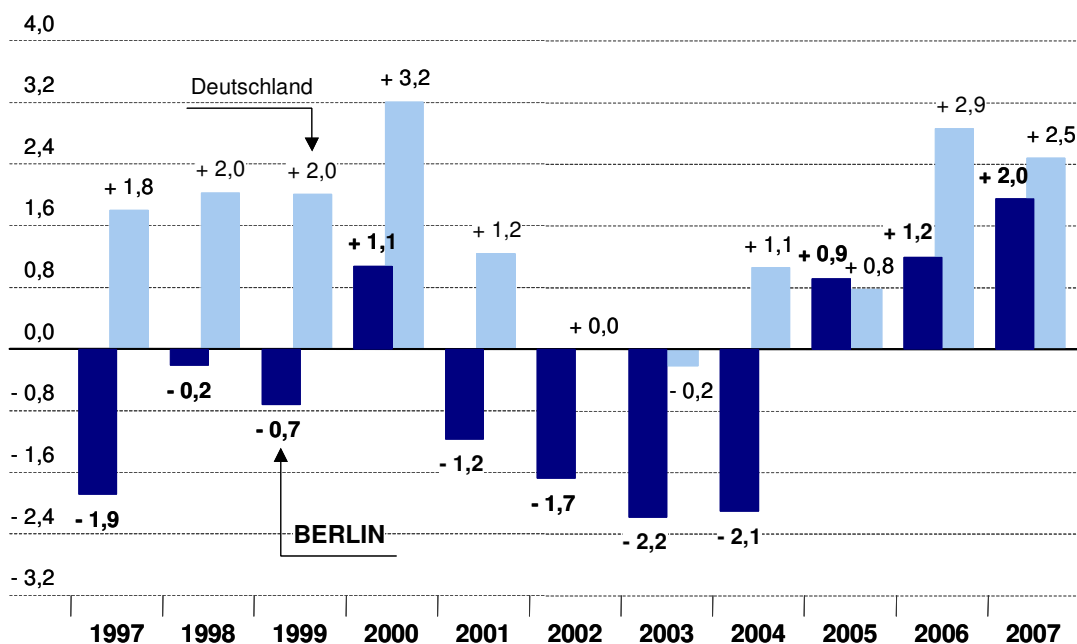
Berliner Wirtschaft im Aufwind – Industrie ist Wachstumsmotor	1
Wachstumschance Innovationsfähigkeit.....	6
Wachstumschance Stärkung und Internationalisierung der Berliner Wirtschaft durch Ansiedlung und Außenwirtschaft.....	10
Wachstumschance Mittel- und Osteuropa	14
Wachstumschance Zielgenaue Förderung von Unternehmen	18
Wachstumschance Infrastruktur / Mobilität	21
Wachstumschance Tourismus.....	25
Wachstumschance Junge Hauptstadt und Demographie	28

Berliner Wirtschaft im Aufwind – Industrie ist Wachstumsmotor

Seit dem Jahr 2005 steigt die am **Bruttoinlandsprodukt** gemessene Wirtschaftsleistung Berlins wieder und dürfte auch im laufenden Jahr 2008 weiter zunehmen. Nach einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,9 % in 2005 und 1,2 % in 2006 befand sich die Berliner Wirtschaft auch 2007 im Aufschwung (+2,0 %). Der Wachstumsrückstand Berlins gegenüber dem Bundesgebiet hat sich dabei verringert. Betrug die Differenz bei der Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts 2004 noch 3,2 Prozentpunkte, so schrumpfte sie 2007 auf nur noch 0,5 Prozentpunkte. Damit hat die Hauptstadt die Talsohle der wirtschaftlichen Entwicklung nicht nur durchschritten, sondern sich im Durchschnitt der letzten Jahre immer mehr den bundesweiten Wachstumsraten angenähert. Die erreichten Zuwächse können aber nur ein Zwischenschritt sein. Die Berliner Wachstumsraten müssen den Bundesdurchschnitt übertreffen, um bei der Wirtschaftsleistung zu führenden Wirtschaftsstandorten aufzuschließen.

Reales Bruttoinlandsprodukt (in Vorjahrespreisen) – Berlin im Vergleich mit Deutschland

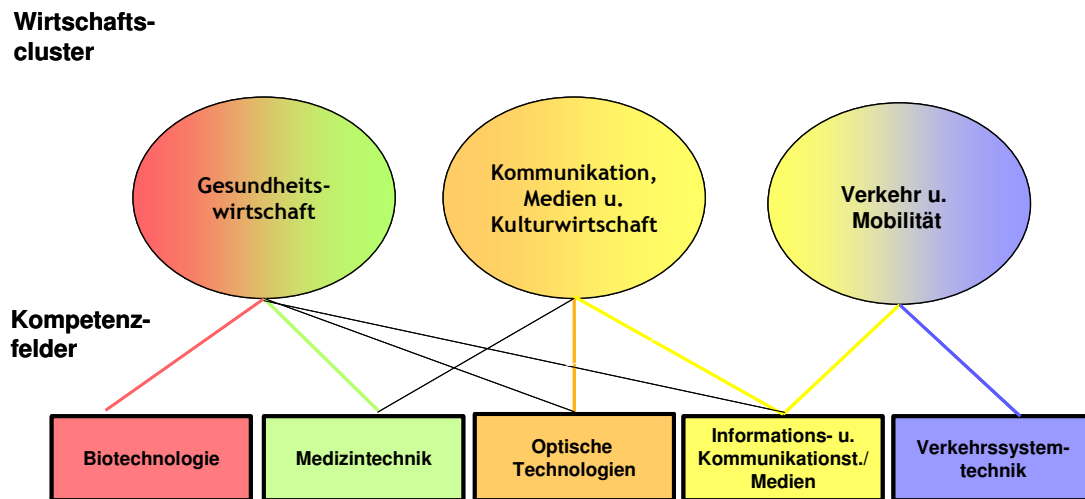
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Statistisches Bundesamt

Die Entwicklung der Wirtschaftsleistung wurde zweifelsohne unterstützt durch die Konjunktur im nationalen und internationalen Umfeld. Der günstige Verlauf der Berliner Wirtschaft wäre aber auch nicht möglich gewesen, ohne dass die Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch die wirtschaftspolitischen Akteure vor Ort hierfür Voraussetzungen geschaffen hätten.

Mit dazu beigetragen hat auch, dass sich Berlin unter Verbindung der hervorragenden Wissenschaftspotenziale und dem Know-how der Wirtschaft strategisch auf die **Cluster** Gesundheitswirtschaft, Kommunikation, Medien und Kulturwirtschaft, Verkehr und Mobilität konzentriert. Diesen zugeordnet sind die Kompetenzfelder Biotechnologie, Medizintechnik, Verkehrssystemtechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie/Medien sowie Optische Technologien. Für letztere liegen kompetenzfeldspezifische Masterpläne vor, in denen konkrete Handlungsrahmen und Aktivitätsfelder abgebildet und Umsetzungszeiträume festgelegt werden. Die Industrie ist integraler Bestandteil der Kompetenzfeldstrategie und insbesondere für die Cluster Gesundheitswirtschaft und Verkehr zentrale Impulsgeberin.



Die Wachstumserfolge in den **Kompetenzfeldern**, auch im Benchmark-Vergleich mit anderen deutschen Großstädten (Hamburg, München, Köln, Frankfurt am Main), zeigen, dass Berlin auf einem guten Weg ist. So ist die jährliche Wachstumsrate der Unternehmenszahl in Berlin im Zeitraum 2002 bis 2005 über die Kompetenzfelder Biotechnologie und Medizintechnik, Verkehrssystemtechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie/Medien und Optische Technologien mit 4,1% deutlich höher als der entsprechende Bundesdurchschnitt (1,0 %) und der anderen untersuchten Städte (2,2 %). Auch der Umsatz stieg im entsprechenden Zeitraum mit jahresdurchschnittlich 7,8 % stärker als in Deutschland insgesamt (3,7 %) und in allen betrachteten Großstädten (5,7 %). Insgesamt waren in Berlin Ende 2006 in den Clustern mehr als 156.000 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Tatsächlich ist das Beschäftigungsniveau weitaus höher, da viele, die in den Kompetenzfeldern tätig sind, freie Mitarbeiter und Selbständige sind.

Einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Konsolidierung in der Hauptstadt leistet insgesamt die **Berliner Industrie**, die sich Dank etablierter, aber auch vieler junger Unternehmen neu aufgestellt hat. Dabei steht die überaus positive Entwicklung des Technologieparks Adlershof repräsentativ für die erfolgreiche Ansiedlung von innovativen und forschungsintensiven kleinen Industrieunternehmen. Etablierte und große Unternehmen, unter anderem aus Metall- und Elektroindustrie und Chemie, konnten ihre Marktposition ausbauen.

Die Leistungsfähigkeit der Berliner Industrie ist insgesamt gestiegen, wie die Zunahme der **Produktivität** (gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigem) seit 2000 um rund 30 Indexpunkte eindrucksvoll belegt. Für mehr Wachstum muss die **industrielle Basis** größer

werden und die Industrie als **Wachstumsmotor** weiter gestärkt werden, denn es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen einer leistungsfähigen Industrie und der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts.

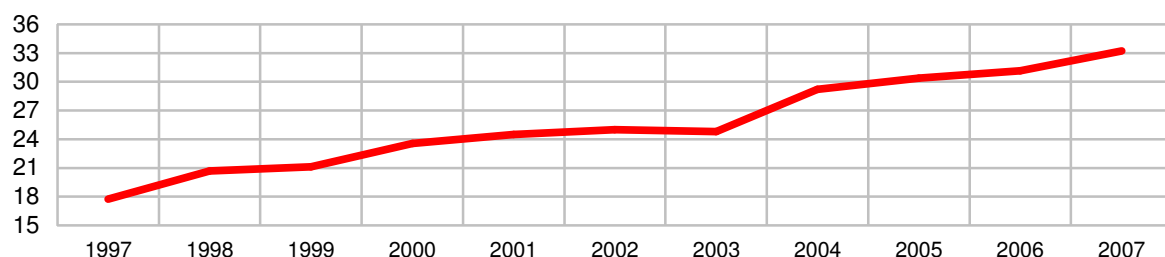
Darum muss auch weiter alles für ein positives Investitionsklima und eine positivere Wahrnehmung des Industriestandortes Berlin getan werden. Die Partner der Wachstumsinitiative haben hierzu im Oktober 2007 das Papier „Berliner Industrie – modern, innovativ und Motor für wirtschaftliches Wachstum“ veröffentlicht. Auch die 1. Berliner Wirtschaftskonferenz 2007 „**Industrieforum**“ hat verdeutlicht, dass die Stadt bereits heute ein moderner Industriestandort ist, der aber oft fälschlich als reine Dienstleistungsmetropole wahrgenommen wird. Eine Schlüsselrolle kommt der Weiterentwicklung der **Innovationsfähigkeit** zu. Exzellente wissenschaftliche Leistungen müssen noch stärker mit der industriellen Fertigung vernetzt werden. Dies wird die 2. Berliner Wirtschaftskonferenz im November 2008 aufgreifen im Sinne von „Wachstum durch Innovationen“.

Die industriellen Umsätze in Berlin sind zwischen 2004 und 2007 insgesamt um gut 5 % gestiegen. Im Jahr 2007 gab es zudem ein Auftragsplus in Höhe von real fast 14 %. Zugleich hat sich die **Industrie-Beschäftigung** nach den Rückgängen der Vorjahre stabilisiert. Anfang 2008 arbeiteten im Vergleich zum Vorjahr sogar wieder mehr Frauen und Männer im Verarbeitenden Gewerbe. Zwar fiel die Dynamik beim Beschäftigungsaufbau 2007 noch nicht so stark aus wie im Bundesdurchschnitt, für 2008 zeichnet sich allerdings ab, dass dieser erreicht werden könnte. Überdies hat die Berliner Industrie auch auf den umkämpften internationalen Märkten ihre Wettbewerbsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Dies unterstreicht der deutliche **Anstieg der Ausfuhren**. Die Exportquote des Berliner Verarbeitenden Gewerbes (als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) hat sich von 23,6 % im Jahr 2000 auf 33,2 % im Jahr 2007 erhöht. Dennoch ist die regionale Wirtschaft nach wie vor zu wenig exportorientiert. Bei knapp 45 % Exportquote im Bundesdurchschnitt werden die weiteren Wachstumschancen deutlich. Es müssen weiter alle Anstrengungen unternommen werden, die verbleibende Lücke zu schließen. Damit würde auch eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, die Industriebeschäftigung zu erhöhen.

Berlin - Exportquoten im Verarbeitenden Gewerbe

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



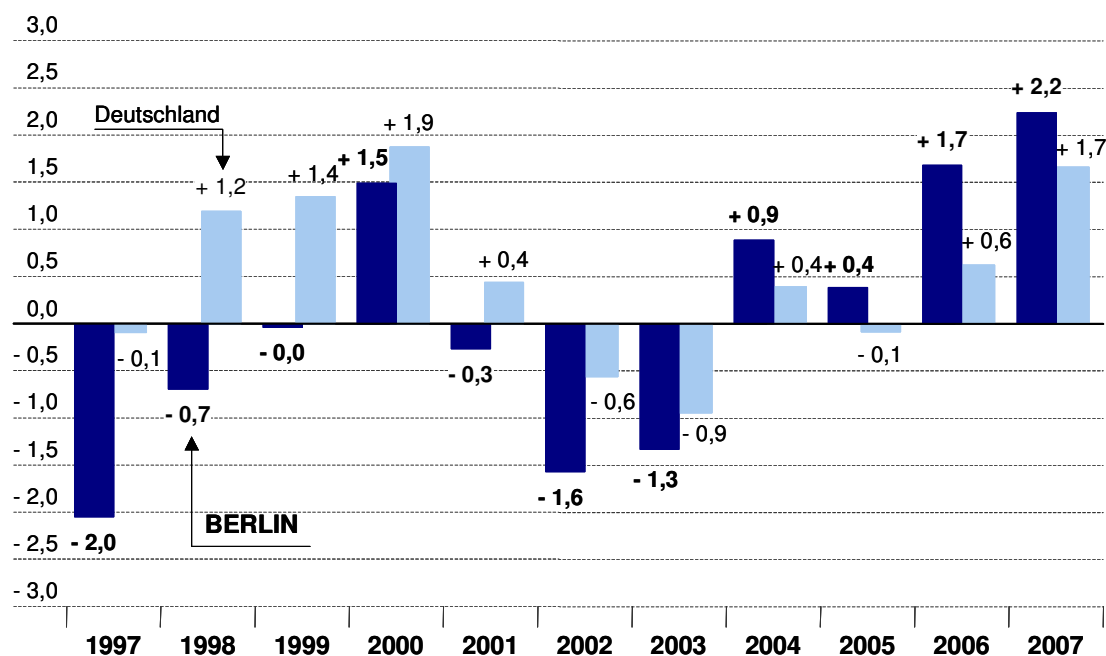
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Auf einem guten Weg befindet sich der **Dienstleistungssektor**, der stark ausgeprägt ist und auf den in Berlin mehr als 80 % der Wertschöpfung und der Arbeitsplätze entfallen. Das Wachstum dieses Bereiches hängt letztendlich aber auch von der weiteren Entwicklung der Industrie ab. Sollen Dienstleistungen dynamisch wachsen, muss eine erfolgreiche Industrie die Nachfrage nach Dienstleistungen schaffen.

Im Sog des konjunkturellen Aufschwungs sind auch neue **Arbeitsplätze** in der Hauptstadt entstanden. Bei der **Beschäftigungsentwicklung** liegt Berlin heute an der Spitze. Zwischen 2004 und 2007 wuchs die Zahl der Erwerbstätigen in der Hauptstadt mit 4,4 % rund doppelt so rasch wie im Bundesdurchschnitt (+2,2 %). Im Vergleich der Bundesländer lag die Stadt bei der Wachstumsrate der Erwerbstätigen sowohl 2006 (+1,7 %) als auch 2007 (+2,2 %) auf dem ersten Platz. Im Jahr 2007 waren damit in Berlin rund 67.000 Frauen und Männer mehr erwerbstätig als drei Jahre zuvor. Erfreulicherweise gründet dieser Stellenzuwachs auf einem stetigen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse, die seit Mai 2006 den Vorjahresstand übertreffen. Im Jahr 2007 entstanden die meisten zusätzlichen Jobs bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (+4,4 %). Zu berücksichtigen ist hierbei, dass darin viele Zeitarbeitskräfte enthalten sind, deren Einsatz im gewerblich-technischen Bereich wesentlich auch in Industrie-Betrieben erfolgt.

Erwerbstätige – Berlin im Vergleich mit Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



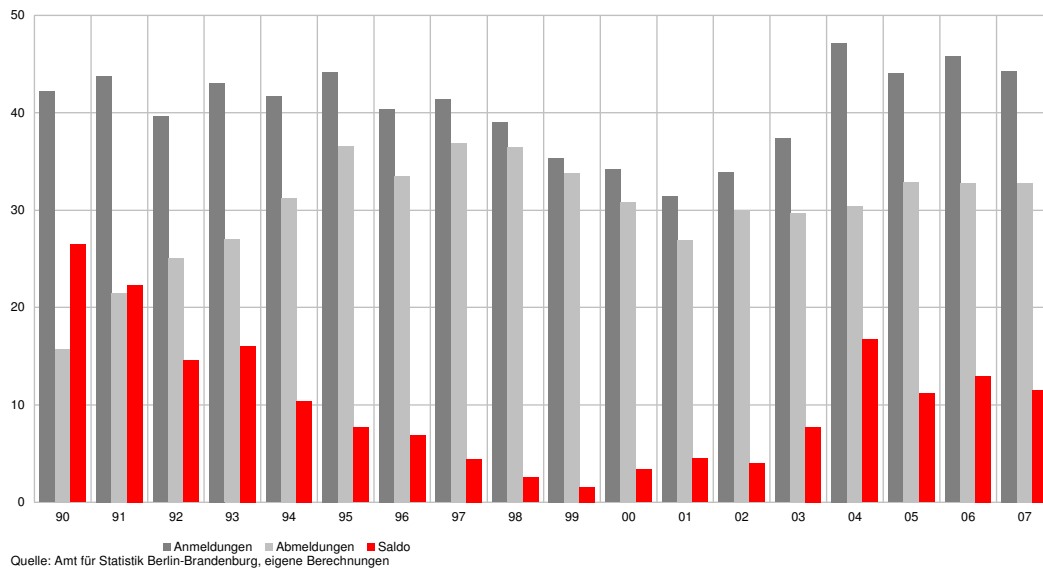
Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, Statistisches Bundesamt

Gegenüber 2004 gab es 2007 in Berlin insgesamt rund 37.600 **Arbeitslose** weniger, davon 10.200 Frauen und 27.400 Männer. Die Arbeitslosenquote ist in dieser Zeit von 17,7 % auf 15,5 % gefallen. Noch immer bleibt damit aber ein erheblicher Teil des Arbeitskräftepotenzials der Stadt ungenutzt, womit auch hier alle Anstrengungen fortgesetzt werden müssen.

Die Beschäftigungszunahme ist auch Folge eines regen **Gründungsgeschehens** in der Hauptstadt. Die Zahl der Gründungen hat sich in Berlin nach einem Tiefpunkt im Jahr 2001 wieder deutlich erhöht. Die Zunahme im Zeitraum 2001 bis 2007 ist mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. 2007 wurden in Berlin insgesamt rund 40.000 Unternehmen neu errichtet. Mit 116 Neuerrichtungen je 10.000 Einwohner lag Berlin unter den Bundesländern im Jahr 2007 auf dem Spitzenplatz und ist damit Gründungshauptstadt.

Berlin ist Gründungshauptstadt

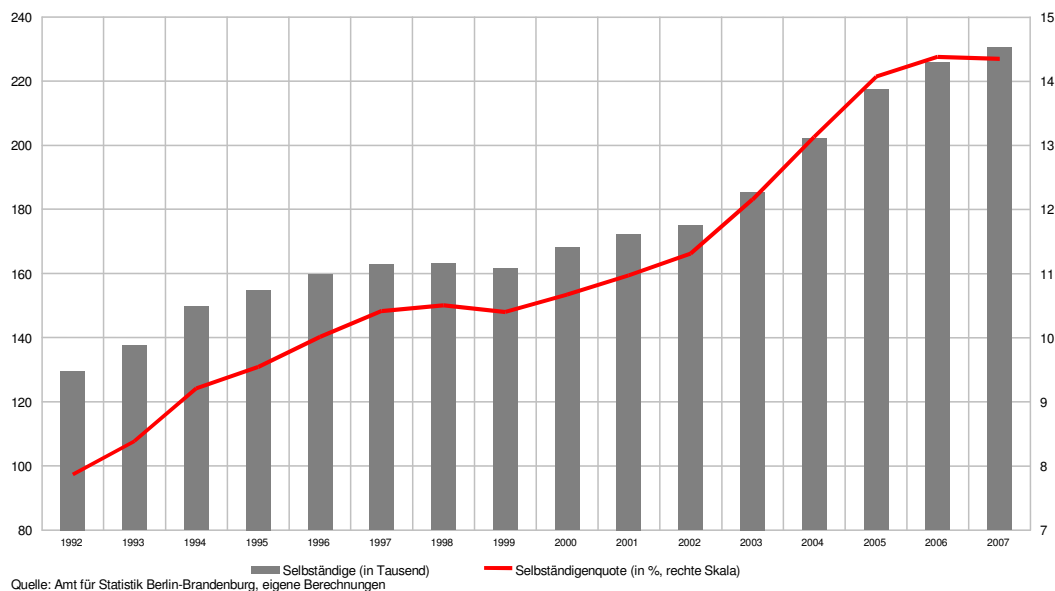
Berlin - Gewerbemeldungen
in 1.000



Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Selbständigenquote in Berlin von 7,3 % im Jahr 1991 auf 14,4 % in 2007 wesentlich schneller gestiegen ist als z. B. in Hamburg (von 7,6 % auf 10,4 %) oder im gesamten Bundesgebiet (von 9,1 % auf 11,2 %). Damit ist Berlin nicht nur Gründungshauptstadt, sondern auch Stadt der Selbständigen. Jedes dritte Einzelunternehmen in der Hauptstadt wird dabei von Frauen gegründet.

Berlin ist Stadt der Selbständigen

Selbständige in Berlin



Auch waren in den vergangenen Jahren zahlreiche Unternehmensansiedlungen und Investitionen zu verzeichnen. Hieran muss angeknüpft werden. Dazu muss zum einen die Attraktivität des Standorts für private Investitionen weiter ausgebaut werden. Schnelle und unkomplizierte Verwaltungsarbeit muss die Regel sein. Zum anderen muss Berlin die **öffentlichen Investitionen erhöhen**. Die öffentliche Investitionsquote (Anteil an den

Gesamtausgaben in %) belief sich 2007 auf rund 8,1%. Berücksichtigt man Großinvestitionen und die laufenden Infrastrukturmaßnahmen in der Region, die teilweise auf Darlehensbasis von Berlin und Brandenburg sowie des Bundes finanziert werden, dann liegt die derzeitige öffentliche Investitionsquote bereits über diesem Wert. Ziel sollte nach Auffassung der Wirtschaftspartner der Wachstumsinitiative eine Investitionsquote von mindestens 10% sein.

Wachstumschance Innovationsfähigkeit

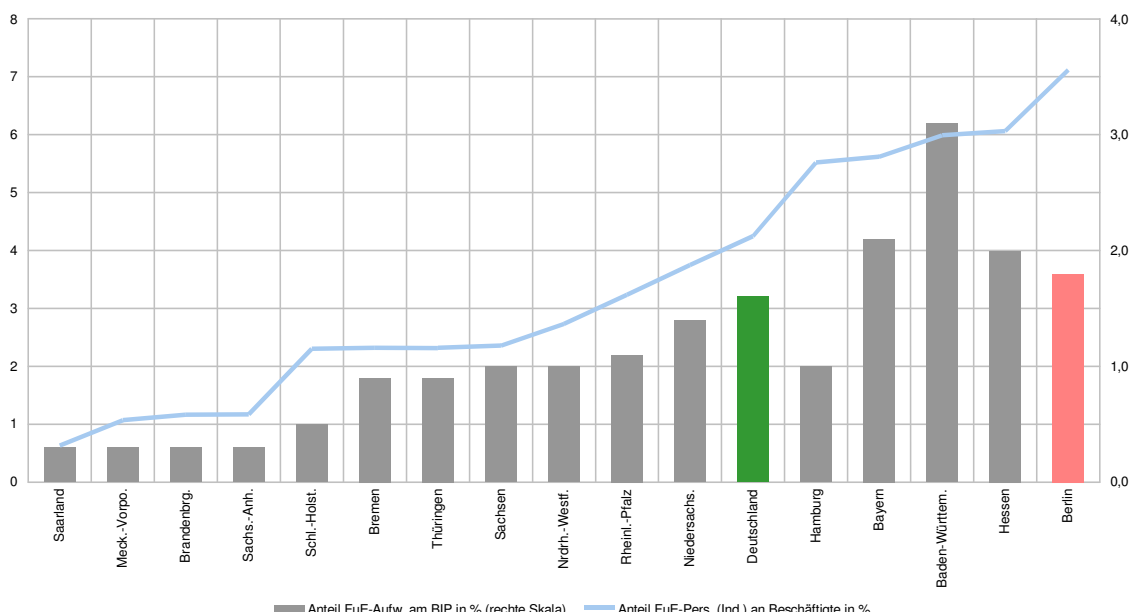
Zielsetzung

Im Wettbewerb der Standorte spielt die Innovationsfähigkeit eine entscheidende Rolle. Die Innovationsfähigkeit ist eine wesentliche Bedingung für das Wachstum und die Wertschöpfung in der Stadt. Davon ausgehend sind insbesondere Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu stärken, um die Innovationsfähigkeit der Industrie zu erhöhen.

Bilanz

Die Innovationsfähigkeit der Stadt wird bestimmt durch die Aktivitäten der Berliner Industrie im Bereich Forschung und Entwicklung sowie die Qualität des ausgeprägten Forschungspotenzials und der Ausbildung an den Hochschulen. Als Spitzenreiter im Bundesländerranking zeichnet sich die Berliner Industrie mittlerweile durch eine sehr **hohe Intensität in Forschung und Entwicklung** in den Hightech-Branchen aus. So beträgt der Anteil des Personals im F+E-Bereich an der Gesamtbeschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe 7,1%. Berlin liegt mit diesem Ergebnis im Ländervergleich auf dem ersten Platz, vor Hessen (6,1%), Baden-Württemberg (5,9%), Bayern (5,6%) und Hamburg (5,5%).

F+E-Intensitäten im Wirtschaftssektor 2005



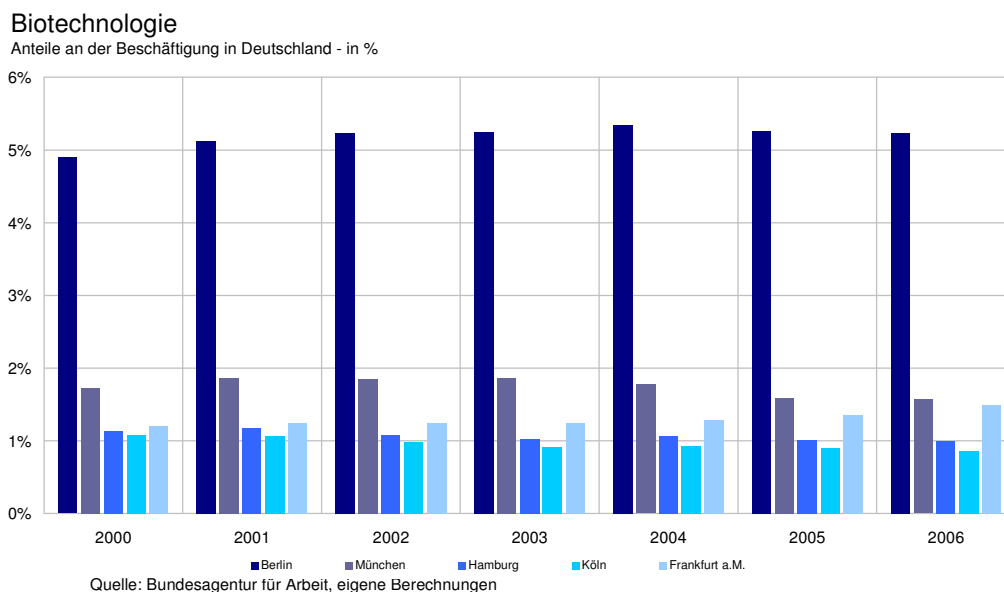
Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik, eigene Berechnungen

Die gesamten **F+E-Aufwendungen** der Wirtschaft – gemessen als Anteil am Bruttoinlandsprodukt – liegen in Berlin bei 1,8 %. Für Deutschland insgesamt betragen die entsprechenden Werte lediglich 1,6 %. Misst man diese Ergebnisse am Beschluss des Rates der EU, bis zum Jahr 2010 die F+E-Aufwendungen der EU als Anteil am Bruttoinlandsprodukt auf 3 % zu erhöhen und geht man davon aus, dass diese überwiegend auf den Wirtschaftssektor entfallen, dann hätte die Berliner Wirtschaft dieses Kriterium bereits heute nahezu erfüllt.

Rund 1,5 Milliarden Euro setzten die Berliner Unternehmen und wirtschaftsnahen Forschungsinstitutionen (Institutionen für Gemeinschaftsforschung) im Jahr 2005 für Forschung und experimentelle Entwicklung ein. Hinzu kommen die Einsätze öffentlicher Bundes- und Landes-Forschungsinstitutionen in Berlin. Die F+E-Ausgaben des Landes Berlin lagen – gemäß „Bundesbericht Forschung und Innovation 2008“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – im Jahr 2005 bei circa 540 Millionen Euro. Die F+E-Ausgaben des Bundes in Berlin hatten im betreffenden Jahr ein Niveau von rund 810 Millionen Euro.

Aufgrund der enormen Aufwendungen, insbesondere der Wirtschaft, für Forschung und Entwicklung konnte Berlin zukunftssträchtige Kompetenzfelder weiter ausbauen und im Standortwettbewerb mehr und mehr einen vorderen Platz belegen. Das hervorragende **Wissenschafts- und Forschungspotenzial** in der Hauptstadt ist für die Unternehmen, die nach Berlin ziehen, ein wichtiger Ansiedlungsgrund.

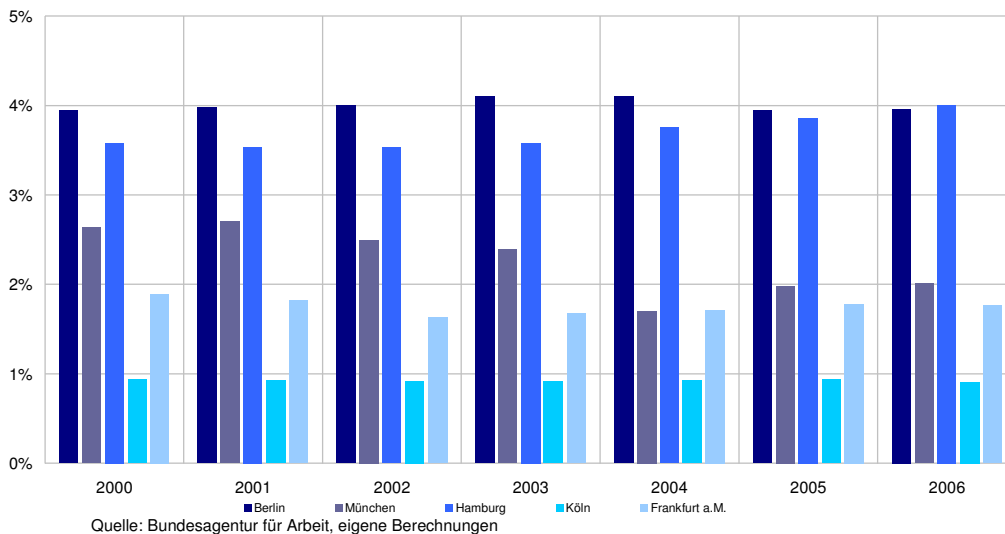
- Im Kompetenzfeld **Biotechnologie** gelang es Berlin beim Beschäftigungsanteil, seine Spitzenreiterposition im Zeitraum 2000 bis 2006 von 4,9 % auf 5,2 % auszubauen. Dagegen erreichten alle anderen untersuchten Großstädte nicht einmal die Marke 2 % bzw. überschreiten, bis auf München, gerade mal 1 %. Im Kompetenzfeld Biotechnologie kann Berlin weiterhin mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung rechnen, denn die diesbezügliche Infrastruktur ist in der Hauptstadt sehr gut ausgebaut.



- Auch im Kompetenzfeld **Medizintechnik** nimmt Berlin im Vergleich mit den anderen deutschen Großstädten gemeinsam mit Hamburg eine Spitzenposition ein.

Medizintechnik

Anteile an der Beschäftigung in Deutschland - in %



- Die Entwicklung der Beschäftigungsanteile in den weiteren Kompetenzfeldern **Optische Technologien, Medien, Informations- und Kommunikationstechnik sowie Verkehrssystemtechnik** ist ebenfalls überwiegend positiv. Hervorzuheben ist, dass Berlin auch in diesen Bereichen seine Position im Städtevergleich in den vergangenen Jahren vielfach ausbauen konnte und 2006 erste (Optische Technologien) bzw. zweite Plätze (Medien, Informations- und Kommunikationstechnik) oder einen dritten Rang (Verkehrssystemtechnik) belegen konnte.
- Über die Kompetenzfeldstrategie hinaus gilt es, die Bedingungen für die **Berliner Industrie** im Bereich Technologietransfer und Forschungskooperationen weiter zu verbessern. Hierzu wurde etwa im Juni 2006 der **Runde Tisch Wirtschaft-Wissenschaft** eingerichtet, der zwei konkrete Projekte auf den Weg gebracht hat: das Projekt **Wissens- und Technologietransfer der TSB GmbH** (www.tsb-wtt.de) sowie das im Februar 2008 gestartete Informationsportal **www.transfercafe.de**.
- Die Gründungsförderung an den Hochschulen wird entscheidend geprägt vom **Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg**, der von UVB, IBB und ILB organisiert wird. Das Programm hat sich zu einer regelrechten Jobmaschine entwickelt: seit 1996 sind über 1.100 Unternehmen mit mehr als 5.100 Arbeitsplätzen hervorgegangen.
- Als wichtiges Element der Innovationspolitik der beiden Länder wird der **Innovationspreis Berlin-Brandenburg** weiter fortgeführt. Der Preis wird 2008 bereits seit 25 Jahren vergeben.
- Die **Qualitätsinitiative Berlin-Brandenburg** verfolgt weiter das Ziel, Unternehmen der Region beim Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen zu unterstützen. Dazu hat die Initiative neben der Begleitung des Preisverfahrens „Qualitätspreis Berlin-Brandenburg 2006“ in fachlichen Informationsveranstaltungen den Nutzen von Qualitätsmanagement näher gebracht. Im Rahmen des Qualitätstages 2007 in Frankfurt/Oder haben die Wirtschaftsminister der beiden Länder den Qualitätspreis Berlin-Brandenburg 2008 ausgelobt.

Weitere Prioritäten

- Das gut ausgebaute und weitläufige Netz aus Forschungseinrichtungen und Hochschulen in der Region ist eine gute Voraussetzung für Innovationen. Wichtig bleibt ein noch besseres **Zusammenspiel zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen**, die stärkere Vernetzung von exzellenten wissenschaftlichen Leistungen und industrieller Fertigung. Zu einer Innovation gehört nicht nur die wissenschaftliche Erkenntnis, sondern auch ihre **Umsetzung in marktfähige Produkte oder Dienstleistungen**. Die Bedarfe der Unternehmen, die teils noch stärker zum Ausdruck gebracht werden müssen, sind insoweit besonders zu berücksichtigen. Im wissenschaftlichen Bereich wird häufig der Aufwand unterschätzt, aus einem Forschungsergebnis ein verkaufsfähiges Produkt zu entwickeln.
- Die Forschungsergebnisse Berliner Hochschulen finden noch zu häufig keine marktliche Realisierung in der regionalen Wertschöpfungskette. Je besser es gelingt, die attraktive Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur durch **Netzwerke** und **Gründungsinitiativen** mit der hiesigen Wirtschaft zu verbinden, desto eher wird Berlin künftig Unternehmen aus den Kompetenzfeldern anziehen.
- Die Stadt bringt viele leistungsfähige Absolventen hervor, welche die Innovationskraft stärken können. Es muss gelingen, diese **Köpfe an unsere Region zu binden**. Innovationen finden vor allem in den Köpfen in den Unternehmen statt.
- Auch können sich selbst verstärkende Wachstumsprozesse bilden, etwa weil gut ausgebildete junge kreative Menschen aus dem Ausland verstärkt zuwandern. Das würde das Wachstumspotenzial Berlins erheblich steigern. Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass das Wirtschaftswachstum in den Städten maßgeblich von der **Existenz und Vernetzung talentierter Menschen und innovativer Unternehmen** abhängt. Städte mit einem hohen Maß an Vielfalt und der damit verbundenen Toleranz wachsen überdurchschnittlich schnell.
- Ein wesentliches Thema, das die Innovationsfähigkeit künftig beeinträchtigen kann, ist der **Fachkräftemangel**. Wichtigste Bausteine zur langfristigen Fachkräftesicherung sind Bildung und Qualifizierung. Die Region verfügt über eine gute Bildungsinfrastruktur. Diese muss stetig weiterentwickelt werden, um bessere Ausbildungsergebnisse erreichen zu können.
- Der Hochschulpakt 2020 garantiert Berlin die jährliche Zahl von 19.500 Studienanfängern. Darüber hinaus schafft der Berliner Masterplan bis 2011 an den Berliner Fachhochschulen 1.000 neue Studienplätze. Um aber auch die **Zahl der Absolventen** deutlich zu erhöhen, kommt es darauf an, die Quote der Studienabbrecher, die in den unterschiedlichen Fächergruppen um 30 % pendelt, deutlich zu verringern.
- Berlin muss seine Wachstumfelder weiter pflegen. Wichtigste Voraussetzung hierfür bleiben weitere **Verbesserungen der Forschungsförderung**. Mit der Einführung der Forschungsprämie konnte die Zusammenarbeit im Bereich der Auftragsforschung verbessert werden. Wie in anderen EU-Ländern üblich, sollte zusätzlich eine **steuerliche Forschungsförderung** ausbezahlt werden können.

- Der traditionelle institutionsbezogene Technologietransfer ist verbesserungsfähig. **Branchenbezogene Transfersysteme** für die angewandte Forschung müssen entlang der Technologiefelder der Wirtschaftspolitik ausgebaut werden.
- Im Wirtschaftsraum **Berlin-Brandenburg** müssen die Aktivitäten in den Zukunftsfeldern im Rahmen der **gemeinsamen Innovationsstrategie** stärker abgestimmt und gebündelt werden. Vereinbarungen hierzu wurden zwischen den Wirtschaftsressorts der beiden Länder Ende 2007 getroffen. Hiernach werden Berlin und Brandenburg im laufenden Jahr 2008 Strategien für gemeinsame Zukunftsfelder (Biotechnologie / Medizintechnik / Pharma, IKT / Medien, Verkehrssystemtechnik, Optik, Energie) in Berlin-Brandenburg entwickeln und in der Folgezeit umsetzen. Im November 2008 findet als Fortsetzung aus 2007 ein Innovationsgipfel Berlin-Brandenburg statt.
- Unberücksichtigt geblieben ist bisher auch der Bedarf für ein länderübergreifendes, regionales **Wissenschaftskonzept**, das neben den Hochschulen auch alle außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Region einbeziehen muss.
- Im November 2008 ist eine **2. Berliner Wirtschaftskonferenz** mit dem Schwerpunkt „Wachstum durch Innovationen“ in Adlershof geplant.

Wachstumschance Stärkung und Internationalisierung der Berliner Wirtschaft durch Ansiedlung und Außenwirtschaft

Zielsetzung

Die Ansiedlung internationaler Firmen leistet einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Wirtschaftskraft Berlins und der Internationalisierung der Berliner Wirtschaft. Nationale Unternehmen, die in der Hauptstadt investieren, erhöhen ebenso den Unternehmensbestand und tragen zur wirtschaftlichen Vernetzung mit weltweiten Märkten gleichermaßen bei. Berliner Unternehmen, die im Ausland erfolgreich sind, wachsen auch am Standort des Unternehmenssitzes – also in Berlin – und liefern damit wichtige Impulse für ein Wachstum bei Einkommen und Beschäftigung.

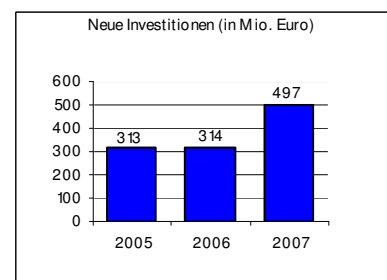
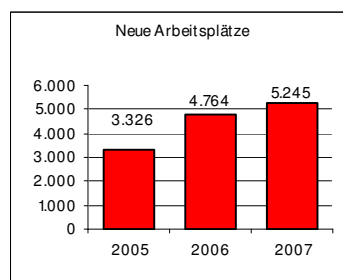
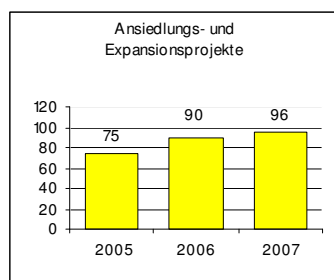
Bilanz

Die Ausrichtung der Berliner Wirtschaftspolitik auf **Cluster und Kompetenzfelder** steigert die Profilierung des Wirtschaftsstandortes Berlin und damit die Chancen weitere Unternehmen aus diesen Branchen anzusiedeln. In den Jahren 2005 bis 2007 gab es zahlreiche Beispiele für die **Anziehungskraft Berlins** in diesen Bereichen. **Bestandsunternehmen** aus den entsprechenden Sektoren, auch diejenigen, die zum produzierenden Gewerbe zählen, schätzen den Standort Berlin und können sich im Standortwettbewerb behaupten und so Expansionsprojekte für Berlin gewinnen.

Zwischen 2005 und 2007 sind die Berliner Exporte um 23,2% gewachsen (2007 = +6,9%). Überdurchschnittlich waren die Steigerungen bei den Exporten nach Amerika (im Zeitraum 2005 bis 2007 gesamt +53,1 %; 2007 = +12,5 %), in die 12 neuen EU-Mitgliedstaaten

(+41,7 %; 2007 = +17,7 %) und nach Asien (+30,4 %; 2007 = +10,6 %). In derselben Zeit ging der Anteil der Berliner Ausfuhren in die EU-Staaten insgesamt von 54,5 % auf 51,0 % zurück. Die Berliner **Exportwirtschaft** ist in dieser Hinsicht internationaler orientiert als der Bundesdurchschnitt (EU-Anteil 2005 = 63,4 %; 2007 = 64,7 % und liegt mit ihren Zuwächsen exakt auf Niveau des Bundes (Exportzuwachs Bund im Zeitraum 2005 bis 2007 = + 23,2 %).

- Die Berlin Partner GmbH hat die Unternehmensansiedlung durch **Spezialisierung** auf Branchen und Regionen sowie Serviceleistungen weiter marktnah ausgerichtet und in diesem Zeitraum einer Vielzahl an Unternehmen die Chancen und Angebote Berlins im Ausland und vor Ort präsentiert.
- Zwischen 2005 und 2007 haben über 260 Unternehmen aus den Zukunftsbranchen Berlins **positive Entscheidungen für Berlin** getroffen. Darunter sind namhafte globale Unternehmen wie Bombardier Transportation und Pfizer. Diese beiden Unternehmen haben in Berlin den Standort für die Zukunft ihres Unternehmenserfolges erkannt und Berlin als neuen Sitz ihrer Headquarter ausgewählt. Bereits in Berlin ansässige internationale Unternehmen wie u.a. Coca Cola, Gillette, Kraft Foods, Menarini, Siemens und Sony haben sich in dieser Zeit bei Expansionsprojekten erneut für Berlin entschieden. Zusammen mit kleinen und mittleren Unternehmen wurden in dem Zeitraum 100 Projekte ausländischer Unternehmen in Berlin angesiedelt, dies entspricht fast 40 % der Gesamtzahl. Nationale Unternehmen wie u.a. Allianz, Axel Springer, BASF, Continental, KarstadtQuelle, KPMG und Lufthansa haben in Berlin in großem Umfang investiert.
- Der größte Anteil ausländischer Unternehmen stammt regelmäßig aus **Nordamerika**, aus den **Zukunftsmärkten** Asiens und Mittel- und Osteuropas werden erst perspektivisch vermehrte Ansiedlungen erwartet. Es wird aber auch dort in die Entwicklung von Netzwerken aus Politik und Wirtschaft investiert.
- Die angesiedelten und expandierenden Unternehmen haben 2005, 2006 und 2007 die Schaffung von über 13.300 neuen **Arbeitsplätzen** in Berlin sowie über 1 Milliarde Euro an **Investitionen** in neue Wirtschaftsgüter zugesagt.
- Die Angebote individueller Service Pakete für Investoren haben die Ansiedlungschancen gestärkt. Zu nennen sind unter anderem das **Business Recruiting Package** der Berlin Partner GmbH und der **Business Immigration Service**, den die IHK Berlin mit den Kooperationspartnern Berlin Partner GmbH, den Ausländerbehörden, der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft sowie den Agenturen für Arbeit errichtet hat. Diese haben bei Unternehmen inzwischen vielfältige Wege im Ansiedlungsprozess großer und kleiner Unternehmen aufgezeigt und umgesetzt. Das **Business Location Center** Berlin-Brandenburg hat sich als führendes Standortmarketingsystem etabliert und informiert Unternehmen weltweit über die Chancen in Berlin und Brandenburg.



Ansiedlungsbilanzen 2005-2007 – von Berlin Partner GmbH betreute Ansiedlungen

- Allein der Bereich Außenwirtschaft der Berlin Partner GmbH hatte durch **Auskunfts- und Beratungsleistungen** im zurückliegenden Jahr 2007 etwa 21.000 Kontakte zu Unternehmen und Einrichtungen der Hauptstadtregion (im gesamten Berichtszeitraum von 2005 bis 2007 gesamt rund 60.000 Kontakte) und führte im Zeitraum 2005 bis 2007 375 **Veranstaltungen** durch, für die sich rund 12.300 Teilnehmer interessierten. Hinzu kommen die ebenfalls zahlreichen Kontakte und Aktivitäten der weiteren Partner der Wachstumsinitiative.
- Seit dem 1. April 2008 bietet die IHK Berlin ihren Mitgliedsunternehmen neben der Erfüllung originärer hoheitlicher Aufgaben ein umfassendes Angebot von Service- und Beratungsleistungen im Bereich International an. Ziel ist es, gemeinsam mit der Berlin Partner GmbH das Leistungsangebot für die außenwirtschaftlich aktiven Berliner Unternehmen zu optimieren.
- Seit 2004 stimmen Berlin und Brandenburg ein **gemeinsames Messeprogramm** ab und treten nach außen als Hauptstadtregion mit einheitlichem Erscheinungsbild auf. Die Unternehmen können so ein breiteres Angebot von Messegemeinschaftsauftritten nutzen. Messegemeinschaftsbeteiligungen werden auf Zukunftsbranchen fokussiert und damit ein substanzieller Beitrag zur Profilierung des Wirtschaftsstandortes geleistet. Die Berlin Partner GmbH hat von 2005 bis 2007 auf 18 inländischen **Messegemeinschaftsständen** und 13 im Ausland organisierten Länderinformationsständen insgesamt 556 Unternehmen und Einrichtungen aus der Hauptstadtregion betreut.

Weitere Perspektiven

- Im **Standortwettbewerb** muss Berlin weiterhin gegenüber traditionellen und etablierten Wirtschaftszentren bestehen. Dazu gehören insbesondere die deutschen Metropolen München, Frankfurt und Hamburg sowie Wettbewerbsregionen in West- sowie Mittel- und Osteuropa. Erfolgskritische Faktoren sind im nationalen wie internationalen Standortwettbewerb unter anderem die Erreichbarkeit des Standortes, die Verfügbarkeit geeigneten Personals, die Gesamtkostensituation für Unternehmen, die Verfügbarkeit attraktiver und preisgünstiger Immobilien, die Lebensqualität, Schulen und Kindergärten insbesondere für Fachkräfte und Führungskräfte und ihre Familien. Berlin hat in allen diesen Aspekten gute Voraussetzungen, die auch im europäischen Vergleich führender Unternehmensstandorte punkten können.

Im Rahmen eines zunehmenden Wettbewerbs muss dennoch jede Möglichkeit der **Verbesserung der Rahmenbedingungen** von Unternehmen genutzt werden. Als Teil der Rahmenbedingungen zeigt es sich immer deutlicher, dass Investoren einen erstklassigen Service, den vielzitierten „Roten Teppich“, erwarten und einfordern. Service-Leistungen für Investoren sind daher weiter auszubauen.

- Der internationale Trend geht aber auch zur **Weiterentwicklung bestehender Standorte** in Konzernverbänden. Daraus erwächst die Notwendigkeit einer engeren Kooperation mit bzw. Unterstützung von bereits ansässigen auswärtigen Unternehmen durch die Berliner Wirtschaftsförderung. Der neue **Unternehmens-Service** in Berlin wird diesen wachsenden auswärtigen Unternehmen intensivere und frühzeitige Unterstützung im Rahmen der Berliner Wirtschaftsförderung anbieten.

- Mit dem Bau des neuen internationalen Flughafens Berlin-Brandenburg International (BBI) erwächst eine besondere Chance für den Wirtschaftsstandort Berlin-Brandenburg. In den nächsten Jahren werden daher vermehrt **Ansiedlungen im Flughafenumfeld** und der Flughafenregion erwartet. Berlin Partner und die ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) vermarkten das Flughafenumfeld gemeinsam und haben für die intensive Beratung potenzieller Investoren in Schönefeld im März 2008 eine neue Anlaufstelle mit einem **Showroom** des Business Location Centers eröffnet. Bei der Entwicklung des Flughafenumfeldes kommt dem sogenannten Airportkorridor eine besondere Bedeutung zu. Dieser erstreckt sich in der Hauptstadtregion vom Flughafen selbst bis in die Innenstadt Berlins (Adlershof, Oberschöneweide, Mediaspree, City Ost, Mitte, Hauptbahnhof) und darüber hinaus. Es steht zu erwarten, dass Unternehmen die dortigen Standortvorteile verstärkt nutzen werden.
- Die **Vermarktung Berlins** als Wirtschaftsstandort sowohl national als auch international wird durch die internationale Phase der Markenpositionierungskampagne „be Berlin“ ab 2009 das Image und das Profil Berlins als Metropole mit einzigartigen Potenzialen für Wirtschaftsunternehmen weiter verstärken.

Die **Werbung für den Wirtschaftsstandort** kann bei allen außenwirtschaftlichen Aktivitäten und Kontakten noch stärker zum Tragen gebracht werden. Möglichkeiten hierfür ergeben sich insbesondere im Rahmen von Messeauftritten, auf Auslandsreisen von Senatsmitgliedern, bei der Betreuung ausländischer Delegationen und im Zusammenspiel der Berliner Akteure untereinander.

- Die Europäische Kommission hat die europäischen Unterstützungsnetzwerke für Unternehmen, die Euro Info Centres und Innovation Relay Centres, Anfang 2008 in Form des neuen „**Enterprise Europe Network - EEN**“ neu organisiert. Das EEN besteht aus 100 regionalen Konsortien, in denen rund 4.000 Mitarbeiter aus mehr als 500 regionalen wirtschaftsfördernden Einrichtungen aus 40 Ländern zusammenarbeiten. Für die Region Berlin-Brandenburg ist ein Konsortium tätig, das sich aus den Trägereinrichtungen Berlin Partner GmbH (zugleich auch Koordinator des EEN-BB), der IHK Ostbrandenburg (Frankfurt / Oder), der TSB Innovationsagentur Berlin, dem DI/VDE Innovation + Technik GmbH und der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH zusammensetzt. 20 Europaexperten bieten unter dem gemeinsamen Dach Dienstleistungen wie Beratung zu europäischen Förderprogrammen und Initiativen der Europäischen Union, Informationen zu wirtschaftsrelevanten Entwicklungen in Brüssel, Unterstützung bei der Suche nach Geschäfts- und Technologiepartnern, Kooperationsbörsen, Unternehmerreisen oder Technologie-Audits an.
- Zur Unterstützung bei der Erschließung internationaler Märkte bleiben **Informationsveranstaltungen**, idealerweise mit spezifischem Bezug zu einer der Zukunftsbranchen und insbesondere für wenig transparente Wachstumsmärkte, ein wichtiges Instrument der Außenwirtschaftsförderung. Gleiches gilt für die Organisation von **Gemeinschaftsbeteiligungen an Messen** mit internationaler Ausstrahlung im In- und Ausland. So werden die IHK Berlin und Berlin Partner GmbH jährlich mit circa 12 Gemeinschaftsbeteiligungen auf internationalen Messen vertreten sein, um Berliner Unternehmen bei der Internationalisierung ihrer Geschäfte zu unterstützen, um internationale Netzwerkkontakte im In- und Ausland aktiv zu pflegen und gleichzeitig für

Berlin als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu werben. Bereits mit dem Netzwerk HealthCapital Berlin-Brandenburg gesammelte Erfahrungen zur Internationalisierung durch Messebeteiligungen können auch für die anderen Branchennetzwerke von Nutzen sein.

- Angesichts der zahlreichen Mega-Projekte in der Nah- und Mittelostregion ist in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen die **Erweiterung exportfördernder Aktivitäten** (Informationsveranstaltungen, Spezialseminare, politisch begleitete Unternehmerreisen) auf diese Märkte zu erwägen.

Wachstumschance Mittel- und Osteuropa

Zielsetzung

Mit der bisher umfassendsten Erweiterung der EU um zehn Länder in 2004 sowie dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien zum Jahr 2007 ist die Hauptstadtregion weiter in das geografische Zentrum von Europa gerückt. Von den zwölf Beitrittsländern liegen außer Malta und Zypern alle in Mittel- und Osteuropa (MOE). Diese neuen Absatzmärkte verbessern die Perspektiven des Wirtschaftsstandortes Berlin.

Um von den Marktchancen in MOE profitieren zu können, sind neben speziellen Instrumenten zur Mittelstandsfinanzierung vor allem weitere Hilfestellungen zum internationalen Marktzugang, wie zum Beispiel bei der Erstellung der zugrunde liegenden Geschäftspläne, für die Unternehmen in der Region weiterhin unerlässlich.

Um darüber hinaus am wirtschaftlichen Nachholbedarf der MOE-Länder zu partizipieren und gleichzeitig auf die zunehmenden grenzüberschreitenden Güterverkehre vorbereitet zu sein, ist unter anderem der weitere Ausbau der grenzüberschreitenden Verkehrswege und Grenzübergänge erforderlich.

Mit Blick auf die neuen EU-Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa sind auch im Bereich der Hochschulen und Forschungseinrichtungen grenzüberschreitende Kooperationen zu fördern.

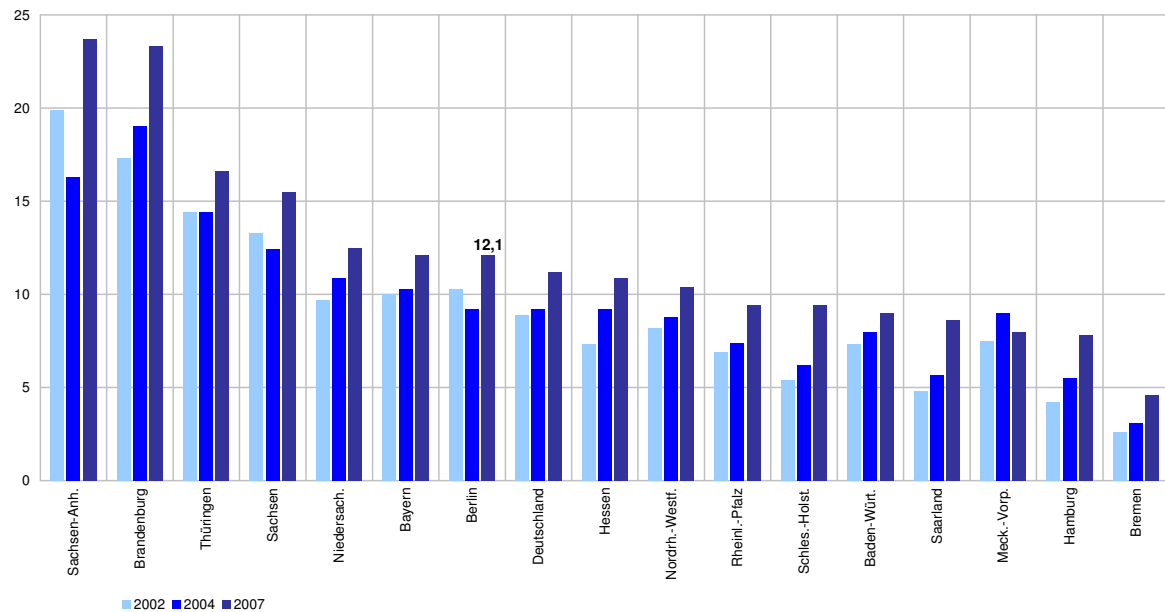
Die Partner der Wachstumsinitiative haben am 3. Dezember 2004 das Papier „Mittel- und Osteuropa: Eine Wachstumschance für Berlin“ vorgelegt, in dem sie als besondere Handlungsfelder und Ziele definierten und konkretisierten: Unterstützung der Berliner Unternehmen bei der Markterschließung, Schaffung eines grenzüberschreitenden Verbundes Oderregion und Stärkung grenzüberschreitender Kooperationen, Intensivierung der Berliner Akquisitionsaktivitäten in MOE sowie die Verbesserung der Verkehrswege.

Bilanz

Der **Handel** Berlins mit den neuen EU-Mitgliedstaaten **weitet sich stetig aus**. Die Hauptstadtregion profitiert hiervon erheblich. Der Anteil an den gesamten Berliner Exporten beträgt bereits rund ein Achtel. Annähernd die Hälfte davon geht nach Polen, etwa ein Fünftel in die Tschechische Republik. In die EU-Beitrittsländer insgesamt gingen 2007 Güter

im Wert von 1,48 Milliarden Euro beziehungsweise diese Länder nahmen 12,1 % (2004: 9,2 %) aller Berliner Exporte ab.

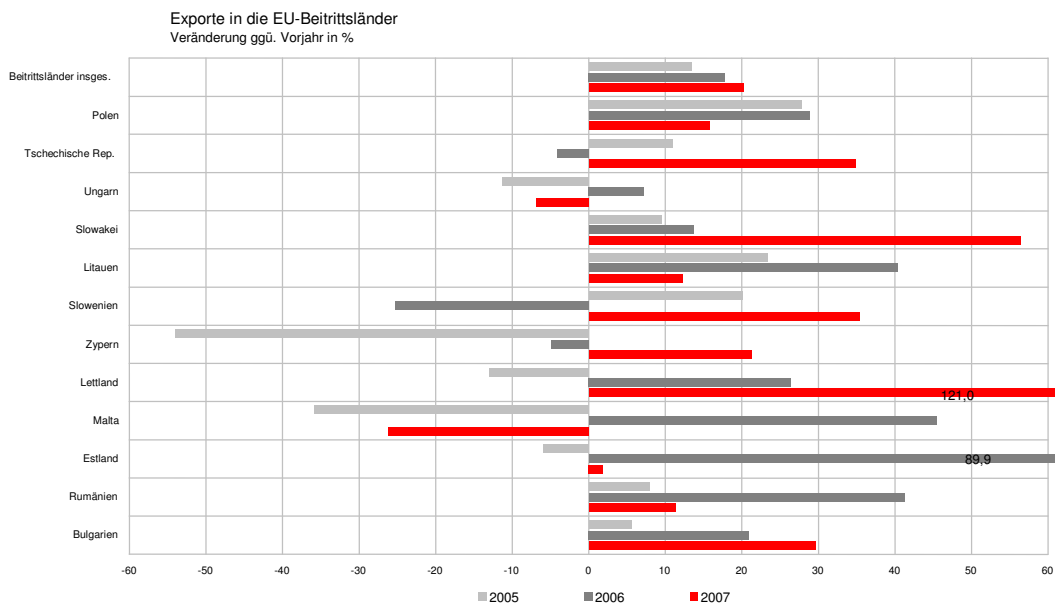
Ausfuhren in die EU-Beitrittsländer
Anteil am Gesamtexport in %



Quelle: Stat. Landesamt Berlin, DESTATIS, eigene Berechnungen

In nahezu alle Beitrittsländer konnten die Exporte Berlins rasant gesteigert werden. Eine besondere Bedeutung kommt Polen zu, mit seiner geografischen und kulturellen Nähe sowie den traditionellen Verbindungen zur deutschen Hauptstadt. Nach einem Wachstum um 27,9 % in 2005 und 31,3 % in 2006 erreichten die Ausfuhren nach Polen bei anhaltendem Wachstum in 2007 bereits ein Volumen von mehr als 643 Millionen Euro. Das entspricht einem Anteil von bereits 5,2 % an allen Berliner Ausfuhren. Nach den USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich und Russland gehört Polen zu den wichtigsten Handelspartnern Berlins.

Berliner Exporte in EU-Beitrittsländer anhaltend auf deutlichem Wachstumskurs



Quelle: Amt f. Stat. Berlin-Brandenburg

Das Exportgeschäft mit Russland konnte 2007 mit einem Ausfuhrvolumen von insgesamt 735,6 Millionen Euro erneut um 17,3 % gesteigert werden. Bereits 2006 wurde ein enormer Zuwachs von über 30 % realisiert. Somit dehnten die Berliner Exporteure den russischen Handelsanteil von 3,5 % im Jahr 2002 auf zuletzt 6,0 % aus. Mit diesem Ergebnis konnte Berlin im Vergleich der Bundesländer seinen ersten Platz erfolgreich verteidigen.

Das Hauptmotiv für Osteuropaengagements Berliner Unternehmen ist angesichts stark gestiegener und weiter steigender Arbeitskosten zunehmend weniger die Produktion, sondern vielmehr auch die Erschließung sich rasch entwickelnder Absatzmärkte. Viele positive Erfahrungen von Unternehmerinnen und Unternehmern zeigen, dass ein grenzüberschreitendes beziehungsweise internationales Engagement wesentlich zur Sicherung von unternehmerischer Wettbewerbsfähigkeit und betrieblicher Beschäftigung beitragen kann. Gleichzeitig ist klar, dass vor allem für mittelständische Unternehmen der Schritt über die Grenze besonders in der Anfangsphase mit einem hohen Einsatz von finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen verbunden ist. Produktions- wie auch Vertriebsstandorte in MOE sichern und schaffen auch Arbeitsplätze in Berlin.

Zur Intensivierung der wirtschaftlichen Verflechtung mit dem MOE-Raum haben die Partner der Wachstumsinitiative zu zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten beigetragen.

- Zur Intensivierung der Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Partner hat die **Konferenz „Oder-Region“** im April 2006 beigetragen. Das daraus hervorgegangene projektorientierte **Netzwerk Oder-Partnerschaft** hat begonnen, die Vision einer Odergemeinschaft für Wirtschaft, Technologie und Wissenschaft umzusetzen. Europäische Zusammenschlüsse wie Saar-Lor-Lux und die dänisch-schwedische Öresund-Region dienen hierbei als Vorbild. Die Zusammenarbeit mit den westpolnischen Regionen stützt sich auf Leitprojekte in den Bereichen „KMU- und Technologiekooperation“, „Tourismus“ und „Verkehr“.
- Der **Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit** zwischen den westpolnischen Technologie- und Scienceparks in Posen, Breslau und Stettin mit Berliner Technologieparks bzw. Wissenschaftseinrichtungen spielt eine wichtige Rolle. Beispielsweise plant die Region Niederschlesien im Rahmen eines regionalen Innovationsprogramms einen Bildungs-, Forschungs-, Technologie- und Innovationscampus, für dessen Realisierung 220 Millionen Euro vorgesehen sind. Inhaltlich sollen zunächst die Bereiche Biomedizin, Nanotechnologie, Informatik (Teleinformatik) und erneuerbare Energien fokussiert werden. Das Management aus Niederschlesien knüpft gegenwärtig Kontakte zu dem Fraunhofer- und Max-Planck-Institut sowie WISTA Adlershof mit dem Ziel einer engeren Zusammenarbeit.
- Die optimale Verkehrsverbindung, insbesondere die Anbindung des BBI, an die westpolnischen Metropolen ist eine der Grundlagen für eine weitergehende Verflechtung innerhalb der Oder-Partnerschaft. Über den „**Runden Tisch Verkehr**“ sind bezüglich der Optimierung des (Personen-) Eisenbahnverkehrs erste Erfolge im Hinblick auf Fahrzeitverkürzungen, Fahrgastkomfort (Fahrradmitnahme) und Tagesrandverbindungen erzielt worden auf Basis eines Verbundtickets nach Stettin und neuerdings nach Gorzów. Wichtige Aufgabe bleibt der Einsatz gegenüber dem Bund und der DB für den Ausbau von Bahnverbindungen (zum Beispiel auf der Strecke Berlin-Breslau-Krakau), Angebotsverbesserungen, eine bessere Koordinierung und Optimierung der deutschen und

polnischen Fahrpläne, weitere Fahrzeitverkürzungen sowie für den Aufbau verkehrsverbundähnlicher Strukturen im Bereich der Oder-Partnerschaft.

- Mit der neuen EFRE-Förderperiode wurde mit dem Förderprogramm **MOE-Netzwerk** in Berlin ein Förderinstrument für wirtschaftsorientierte Projekte der MOE-Zusammenarbeit geschaffen. Mit der Einführung des Unternehmensnetzwerkes Europa, das kleineren Unternehmen als Türöffner dient, den europäischen Markt zu erschließen, kann auf bestehende Kontakte von Firmen in Mittel- und Osteuropa zurückgegriffen werden (www.moe-business.de). Erweitert wurde es um das Netzwerk „**EUNOP**“ (**EU-Net Oderpartnership**), das alle Partnerregionen der Oderpartnerschaft umfasst sowie das Informationsnetzwerk „**EU-Netz Berlin-Brandenburg**“ – seit Mai 2008 unter Einbezug der vier westpolnischen Wojewodschaften.
- Einen erfolgreichen Abschluss fand das Projekt „**TEICO-Net**“ (Technology, Enterprise, Innovation, Cooperation – Network), in dem technologieorientierte Unternehmen bei der Markterschließung, Identifizierung von verlässlichen Partnern und der Initiierung von grenzübergreifenden Kooperationsprojekten unterstützt wurden und werden. Ein Nachfolgeprojekt mit dem beantragten Namen „**JOSEFIN**“ (**JO**int **SME** **F**inance for **I**nnovation) soll die Inhalte von „TEICO-Net“ mit dem „BaltMetInno“-Nachfolgeprojekt „**BASIC**“ ideal verknüpfen.
- Das Projekt „**Finanzierungsberatung Ausland**“, bei dem Unternehmen, die Investitionsprojekte in MOE durchführen möchten, bei Finanzierungsfragen durch die IBB beraten wurden, ist zum 31. Dezember 2007 ausgelaufen. Projektergebnisse und -erfahrungen sind in die Projektanträge von JOSEFIN und BASIC direkt eingeflossen.
- Fünf Zyklen des Projektes „**Planvoll ins Ausland**“ wurden abgeschlossen. Unter Inanspruchnahme verschiedener Bausteine zur Markterschließungsvorbereitung wurden Berliner KMU auf ein wirtschaftliches Engagement in MOE vorbereitet und bei der Entwicklung von tragfähigen Geschäftsplänen unterstützt. Die Projektergebnisse fließen in die Produktentwicklung ein, um einen optimalen Markteintritt in andere Länder zu ermöglichen. Aufgegangen ist „Planvoll ins Ausland“ in dem Programm „**Neue Märkte erschließen**“, in dem die Investitionsbank Berlin (IBB) beauftragt wurde, das Förderkonzept zur Erschließung von MOE-Märkten neu auszurichten. Das Programm wird unter Berücksichtigung bisheriger Projekte seit Ende 2007 von der IBB als Projektträger vermarktet – begleitet von UVB, IHK, HWK und Berlin Partner.
- Die **Kammerunion Elbe/Oder** hat sich als wichtiges Vernetzungsinstrument deutscher, polnischer und tschechischer Kammern etabliert und hat eine engere Zusammenarbeit im Wirtschaftsraum Elbe-Oder angestoßen.
- Zur Initiierung, Abstimmung und Begleitung MOE-bezogener Aktivitäten finden quartalsweise **MOE-Runden** von IBB, SenWTF, IHK, Berlin Partner, UVB, DGB statt.
- Für polnische und russische Existenzgründer richtet die IHK Berlin regelmäßige **Willkommenabende** aus.
- Im Rahmen des „**Trilateralen Arbeitsprogramms**“ finden regelmäßige Treffen der Verwaltungen statt.

Weitere Prioritäten

- Mit den steigenden Warenströmen erhöhen sich auch die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der infrastrukturellen und logistischen Verknüpfung mit den neuen EU-Mitgliedsländern. Der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg kommt durch ihre zentrale Lage eine besonders wichtige Funktion für Verkehr und Logistik zu. Neun der zehn größten deutschen Logistikdienstleister sind bereits mit Niederlassungen in der Hauptstadtregion vertreten. Die **Vernetzung mit Logistikzentren** in MOE und der **Ausbau und die Modernisierung der Infrastruktur** müssen auch zukünftig einen Schwerpunkt darstellen.
- Wichtig bleibt außerdem die Weiterentwicklung der gewonnenen Ergebnisse hinsichtlich grenzüberschreitender KMU-Förderung, die **Weiterentwicklung des Instrumentariums zur Finanzierung** von Auslandsaktivitäten der Berliner Unternehmen sowie der **politischen Strategien** zur Förderung der Internationalisierung von KMU. Ansatzpunkte in diesem Sinne liefert etwa das beantragte Projekt JOSEFIN, das innovativen und Technologie-orientierten KMU in der Baltic Sea Region durch einen verbesserten Zugang zu Finanzierungen für die Durchführung von Innovationsvorhaben unterstützen und auf dem internationalen Markt wettbewerbsfähig machen soll.
- Erste **Potentialanalysen** für den MOE-Markteintritt Berliner KMU in den Bereichen Erneuerbare Energien und Informations- und Kommunikationstechnologie wurden in Auftrag gegeben. Im Bereich Energie findet ein intensiver Austausch zwischen Berliner Beratungs- und KMU-Angeboten und Beratungs- und Kooperationsbedarf auf polnischer Seite statt. Erstmals wird Berlin 2008 auf der polnischen Energie- und Umweltmesse POLEKO in Posen vertreten sein. Im Energiebereich ebenso wie im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie liegt ein ausbaufähiges Potential, das für Berliner KMU erschlossen werden kann.
- Mit dem Ziel, die Oder-Partnerschaft nachhaltig zu stärken und den Austausch der Kompetenzen zu fördern, ist in Berlin für das dritte Quartal 2009 eine weitere **Konferenz zur Oderpartnerschaft** geplant.
- Die IHK Berlin plant einen **Deutsch-Polnischen Wirtschaftstag** im Herbst 2008 beziehungsweise Frühjahr 2009. Ziel ist es, über Investitionschancen und –möglichkeiten in Polen, insbesondere mit Blick auf die im Zusammenhang mit der Fußball-Europameisterschaft 2012 anstehenden Infrastrukturprojekte zu informieren.

Wachstumschance Zielgenaue Förderung von Unternehmen

Zielsetzung

Die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Berlin ist die wichtigste Aufgabe der Wirtschafts- und Industriepolitik des Senats. Voraussetzung hierfür ist eine effiziente Förderung von

Investitionen. Die vielfältigen Programme zur Förderung von Forschung und technologischer Entwicklung, Ausbau und Schaffung von Infrastrukturen sowie der Investitionstätigkeit von Unternehmen müssen effizient ausgestaltet sein. Hierzu gehört auch eine regelmäßige Evaluierung sowie sich daraus ergebende mögliche Nejustierungen des Förderinstrumentariums. Nur so können die knappen Mittel gezielt und wirkungsvoll dort eingesetzt werden, wo sie überdurchschnittliche Wachstumseffekte versprechen.

Bilanz

- In den vergangenen Jahren wurden Stadtmarketing, Unternehmensansiedlung sowie Wirtschafts- und Technologieförderung **neu organisiert**. Deutlichstes Zeichen hierfür war die Fusion der Wirtschaftsfördergesellschaft, der Außenwirtschaftsberatung und der Marketing-Gesellschaft Partner für Berlin zur **Berlin Partner GmbH**, in der private Unternehmen, Kammern und Unternehmensverbände die Mehrheit halten. Die Innovationsförderung wurde in fünf **Kompetenzfeldern** der Berliner Wirtschaft gebündelt.
- In der Wirtschaftsförderung setzt sich ein **Kulturwandel** erfolgreich durch. Die Berliner Unternehmen wurden an eine langfristig wirtschaftsnähere Förderung über unterschiedliche **Kredit-, Mezzanine- und Beteiligungsprodukte** herangeführt. Durch die Einrichtung **revolvierender Fonds** gewinnt die Wirtschaftsförderung Perspektive auch über die laufende EFRE-Periode – die 2013 endet – hinaus. Auf die Anforderungen von Existenzgründern, kleinen und mittleren Unternehmen sowie der Immobilienwirtschaft wird kurzfristiger mit Förder-/ Finanzierungsangeboten reagiert.
- Die Förderung von Unternehmensnetzwerken und die **GA-Kooperationsnetzwerk- und Clustermanagementförderung** sind ein Instrumentarium, um die strukturpolitischen Ziele Berlins umzusetzen und einen Beitrag für die Stärkung der Berliner Kernkompetenzen zu leisten. Das neue Förderangebot dient dazu, den Aufbau von Informationsnetzwerken zu unterstützen, um den Technologietransfer zwischen Unternehmen und wirtschaftsnahen Einrichtungen (u.a. Forschungseinrichtungen) zu erleichtern. Es stärkt die Aktivitäten für ein effektives Standortmarketing der Unternehmen und führt zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.

Die GA-Kooperationsnetzwerk- und Clustermanagementförderung unterstützt die kohärente Innovationsstrategie des Landes Berlin, für die die strategischen Ziele in den Masterplänen für das Cluster Gesundheitswirtschaft (hier: Netzwerk Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg u.a.) sowie für die Kompetenzfelder Biotechnologie, Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie/Medien (hier: Kooperationsnetzwerk Amt24 u.a.), Verkehrssystemtechnik und Optische Technologien festgelegt worden sind. Darüber hinaus wird das Cluster Kommunikation, Medien und Kulturwirtschaft unterstützt. Aber auch Branchen, die nicht im unmittelbaren Focus der Innovationsstrategie stehen, werden von der GA-Förderung nicht ausgeschlossen (zum Beispiel Netzwerk WaterPN Berlin-Brandenburg). In den Berliner Kooperationsnetzwerken und Clustermanagements können auch Unternehmen Brandenburgs – wie auch anderer Bundesländer – vertreten sein.

- Die Investitionsbank Berlin hat sich als selbständige Förderbank Berlins etabliert. Die rechtliche Verselbständigung der IBB ging einher mit einer **Straffung und Neuausrichtung des Produktportfolios**.

- Die Produktfamilie **Berlin INTRO** richtet sich an Unternehmen, die sich in Gründung befinden oder noch sehr jung sind. Kernprodukt von Berlin INTRO ist das Kreditprogramm „**Berlin Start**“, das speziell auf die Bedürfnisse von Existenzgründern und -gründerinnen sowie jungen Unternehmen mit einem Finanzierungsbedarf von bis zu 100.000 Euro zugeschnitten ist.
- Mit einem Förderpaket für die **Kreativwirtschaft** hat die Hauptstadt seit Anfang 2008 ein in Deutschland einmaliges Programm zur Unterstützung dieser Branchen erhalten. Mit den Produktfamilien „Berlin INTRO“ für Gründer und junge Unternehmen und „**Berlin INVEST**“ für etablierte Unternehmen wird der Berliner Kreativwirtschaft in allen Phasen des Unternehmenslebenszyklus ein passendes Finanzierungsangebot unterbreitet. Die von der IBB getragene und vom EFRE kofinanzierte „**Technologie Coaching Center GmbH**“ (TCC) hat Kapazitäten für das Coaching von rund 40 Kreativunternehmen im Jahr geschaffen. Besonders bedeutend aber ist, dass mit dem „VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin“, der von der IBB Beteiligungsgesellschaft durchgeführt wird, Kreativunternehmen jetzt Wagniskapital zur Verfügung gestellt werden kann.
- Im Bereich der **Mikrokredite** bis zu 10.000 Euro wurde das Verfahren vereinfacht. Die Prüfung und Bewilligung erfolgt mit Schwerpunkt auf der Basis einer ausführlichen Diskussion der Geschäftsidee mit dem Unternehmer. Die Mikrokredite sind vor allem für die Kreativwirtschaft interessant, da hier besonders kleine Finanzierungen benötigt werden.
- Die 2007 gestarteten Pilotprogramme „**Energetische Gebäudesanierung**“ und „**Seniorengerechtes Wohnen**“ werden auch 2008 fortgesetzt. Damit sollen Eigentümer von Mietwohngebäuden in die Lage versetzt werden, ihre Immobilien für die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft und die wachsenden energiewirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen auszustatten. Im Bereich der energetischen Gebäudesanierung ist die IBB zudem eine Kooperation mit der Berliner Energieagentur eingegangen. Sie bietet den Investoren eine fachkundige energetische Beratung in Ergänzung zu den Finanzierungsangeboten der IBB.
- Der von IBB, ILB und UVB organisierte **Businessplan-Wettbewerb** Berlin-Brandenburg ist der bundesweit größte regionale Existenzgründerwettbewerb. Gründerinnen und Gründer in der Region werden seit dreizehn Jahren mit kostenfreien Angeboten dabei unterstützt, aus ihren Ideen tragfähige Geschäftskonzepte zu entwickeln. Ziel ist es, nachhaltige Gründungen in der Region zu initiieren. Aus diesen Geschäftsideen gingen 1.126 Unternehmen mit insgesamt 5.154 Beschäftigten hervor.

Weitere Prioritäten

- Die Entwicklung des **Programmangebots** macht deutlich, dass gerade die Belange kleiner und mittlerer High-Tech-Unternehmen und kreativer Firmen im Fokus der Förderpolitik stehen. Zentrales Ziel muss es weiterhin sein, durch eine problemorientierte Ausgestaltung der Programme die Gründung gerade dieser Unternehmen zu erleichtern.

- Daneben muss die Optimierung der **Bestandspflege** realisiert werden. Aktuelle Pläne der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen für den **Unternehmens-Service** zielen auf eine **Stärkung der Bezirke** in ihrer Rolle vor Ort ab. Daneben sehen die Planungen ein zentrales **Key-Account-Management** bei Berlin Partner vor, das sowohl für bestimmte Leitunternehmen einzelner Branchen als auch für die Koordination mit den Bezirken zuständig sein soll.

Zwischen den Bereichen Unternehmens-Service, Ansiedlungsakquisition und Cluster-/Kompetenzfeldentwicklung sollen systematisch Synergien genutzt werden. Eine optimierte Vernetzung und Koordination mit den maßgeblichen Institutionen, die ebenfalls in der Bestandspflege tätig sind, ist anzustreben und zu realisieren.

Wachstumschance Infrastruktur / Mobilität

Zielsetzung

Eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur ist eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung Berlins. Eine gute Erreichbarkeit ist durch eine optimale Anbindung über Schiene, Straße und Wasserstraße zu realisieren. Hauptaufgabe ist die schnelle Umsetzung des größten und wichtigsten Infrastrukturprojekts in Ostdeutschland, die Fertigstellung des Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) als internationale Verkehrsdrehscheibe und innovatives Flughafen-Projekt. Zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft ist es wichtig, dass mittelständische Unternehmen der Region einen möglichst hohen Anteil an den Bauleistungen für den BBI erhalten.

Eine attraktive Infrastruktur ist gleichzeitig auch Grundlage für die weitere Entwicklung Berlins als Standort für Logistik und Mobilität. Die Qualität der Verkehrsverbindungen ist dafür weiter zu verbessern und Flächenangebote und Logistikzentren weiter zu entwickeln.

Die Partner der Wachstumsinitiative haben die Papiere „Berlin-Brandenburg – ein Zukunftsstandort für Verkehrstelematik und Logistik“, „Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) – Wachstumschance für die Region“ veröffentlicht und wichtige Handlungserfordernisse herausgearbeitet.

Bilanz

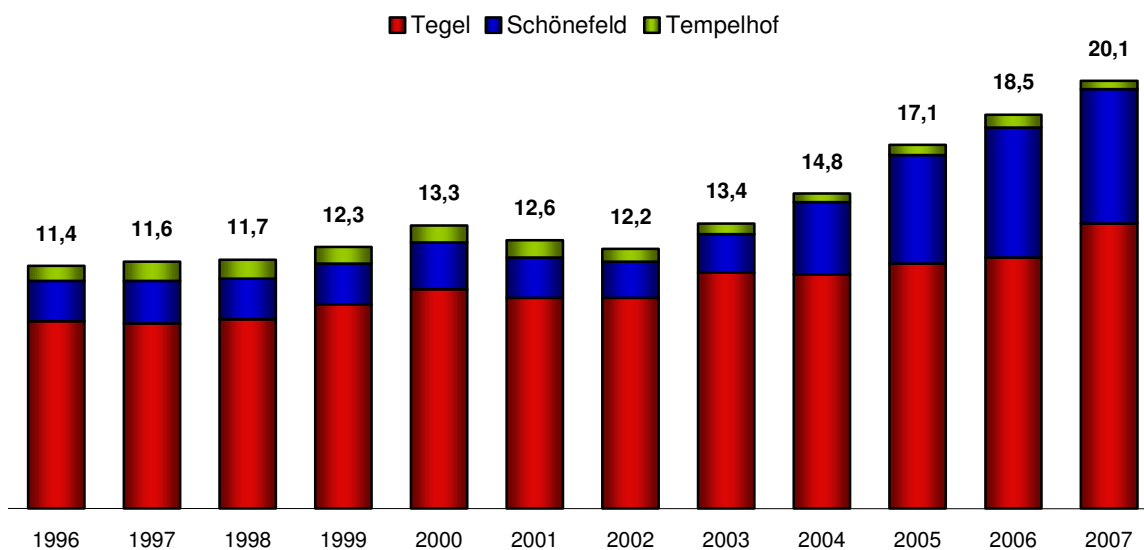
Die Region Berlin-Brandenburg verfügt über eine immer bessere Infrastruktur und wird heute von außen als eine der bedeutendsten Logistikregionen Deutschlands wahrgenommen. Der Ausbau der **Autobahnen und Bundesstraßen** der Region hat weitere Fortschritte gemacht, auch wenn der Ausbau der Netze noch nicht abgeschlossen ist. Ein Teil der Forderungen aus dem Infrastruktur-Papier der Wachstumsinitiative vom Juni 2006 nach einem sechsstreifigen Ausbau von Autobahnen kann frühestens mittelfristig realisiert werden, da nicht alle Vorhaben im vordringlichen Bedarf des laufenden Bundesverkehrswegeplans enthalten sind.

Der **Schieneverkehr** hat mit der Inbetriebnahme des neuen Knotens Berlin und der Fertigstellung des neuen Hauptbahnhofs eine neue Qualität erreicht. Doch sind noch nicht alle geplanten innerstädtischen Ausbauprojekte umgesetzt, wie die Strecke für den Airport-Shuttle (Dresdener Bahn) und die Nordbahn. Trotz einzelner Fortschritte bleiben die Forderungen von 2006 für den Ausbau der Fernstrecken Berlin-Rostock, - Stralsund/Stettin, - Cottbus/Görlitz/Breslau und – Dresden/Prag unverändert bestehen.

Gleiches gilt für die drei **Wasserstraßen** von und nach Berlin, bei denen ebenfalls einzelne Fortschritte erzielt wurden. Bis zur durchgängigen Nutzbarkeit für moderne Güterschiffe wird es allerdings noch Jahre dauern. Ein sogenannter qualifizierter Abschluss des Wasserstraßenbaus zum jetzigen Zeitpunkt, wie er von verschiedenen Seiten gefordert wird, hätte zur Folge, dass ein Großteil der geplanten Investitionen getätigt wäre, die Binnenschifffahrt davon aber nur beschränkte Vorteile hätte. Ohne angemessenen Ausbau wird die Spandauer Havel als Verbindung zwischen drei Wasserstraßen, der Havel-Oder-Wasserstraße, der Spree und der Unteren Havel, bei einem wechselnden Richtungsverkehr den Schiffsverkehr nicht bewältigen können. Besonders betroffen davon wäre der Verkehr in Richtung Schwedt und Stettin, wo aktuell das neue Schiffshebewerk Niederfinow entsteht. Der Berliner Westhafen wäre weiterhin nicht für moderne Güterschiffe und Schubverbände von 110m beziehungsweise 180m Länge und 2,80m Abladetiefe erreichbar.

Die Realisierung des **BBI** hat unverändert erhebliche Bedeutung für den Logistikstandort Berlin-Brandenburg, da mit dem BBI die Zahl der Destinationen ab Berlin weiter steigen wird. Dies bedeutet nicht nur mehr direkte Verbindungen im schnellen Lufttransport, sondern hat auch erhebliche Strahlkraft als Standortfaktor und ist für die Unternehmen der Logistikbranche und für die Ansiedlung international agierender Unternehmen sehr wichtig. Der **Berliner Luftverkehr** entwickelt sich im Bundesvergleich überdurchschnittlich. 2007 stieg die Zahl der Passagiere auf den Berliner Flughäfen erstmals über 20 Millionen.

Die Passagierzahlen auf den Berliner Flughäfen stiegen in den letzten Jahren beachtlich an.



Entwicklung der Passagierzahlen auf Berliner Flughäfen in Millionen
(Quelle: Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH)

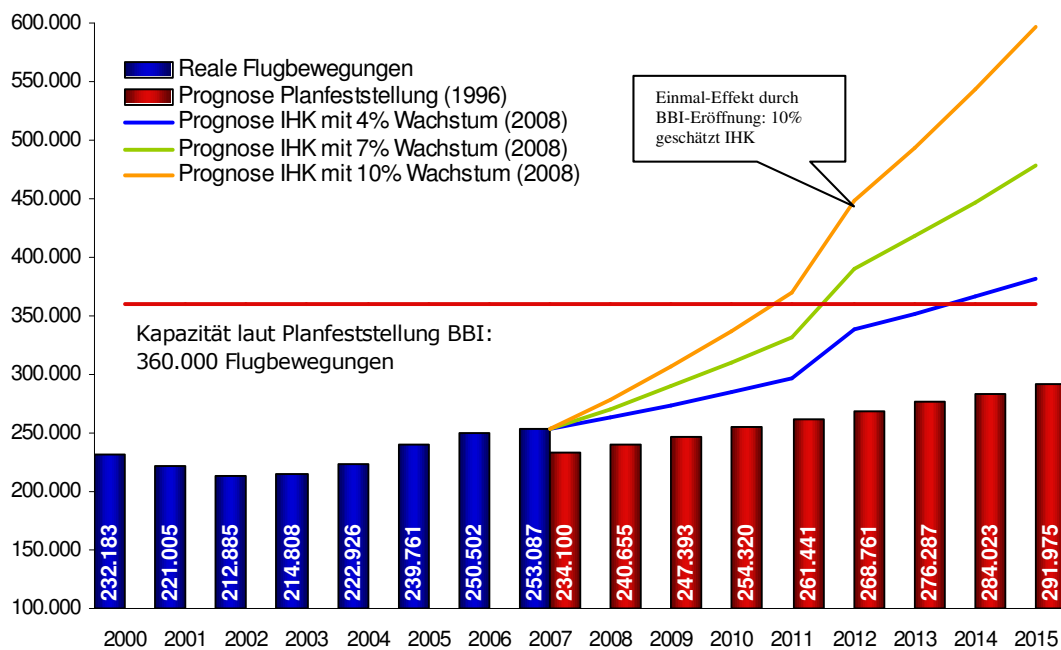
- Mit den Arbeitsschwerpunkten „Best-Practices in neuen Technologien“, „Weiterbildung“, „Vernetzung“ und „Standortmarketing“ hat sich die **Logistikinitiative Berlin-Brandenburg** vier wichtige Ziele gesetzt, um die Chancen der Region in dieser Wachstumsbranche zu nutzen. Das mit Brandenburger GA-Mitteln unterstützte Innovationsnetzwerk mit Unternehmen aus beiden Bundesländern und der TFH Wildau bearbeitet das Themenfeld "Standortmarketing" bereits seit Frühjahr 2006.
- Die drei Berliner **Güterverkehrszentren (GVZ)** haben sich zu einer erfolgreichen Marke für den Logistikstandort Berlin-Brandenburg entwickelt. Die im GVZ Berlin Süd zur Verfügung stehende Nettoansiedlungsfläche von 150 ha ist bereits zu 81 % vergeben (Stand Ende 2007). Zwei Erweiterungsflächen sind in Planung. Im Terminal für den Kombinierten Verkehr wurden im vergangenen Jahr 38.000 Ladeeinheiten gezählt (+19 %). Das GVZ-Terminal in Großbeeren nimmt vor allem im Ost-West-Güterverkehr eine zunehmend wichtige Funktion ein. Zu dem Containerzug Deutschland-Russland kommt ab Herbst eine weitere Containerzugverbindung mit China. Von den 110 ha Ansiedlungsfläche in Wustermark sind 66 % vergeben. Das dortige Kombi-Terminal hatte 2007 ein Aufkommen von rund 15.000 Ladeeinheiten. Der geplante Hafen ist fertig. Von den 96 ha im GVZ Berlin Ost sind 62 % verkauft. Bislang haben sich rund 100 Unternehmen in den GVZ angesiedelt, die 6.500 Mitarbeiter beschäftigen.
- Mit dem Projekt „**Modern Airport**“ ist ein wichtiger Schritt getan, den BBI zu einem technisch hochmodernen Flughafen zu machen.
- Die **Flughafenautobahn A 113(neu)** ist im Mai 2008 in Betrieb gegangen. Sie hat als leistungsfähige Umlandverbindung und Verbindung zum Fernverkehrsnetz (A 10) für den Berlin-Verkehr eine herausragende Bedeutung.
- Die mittelständischen Unternehmen der Region sind bei den bisherigen **Bauausschreibungen** zum BBI berücksichtigt worden: Bis Ende März 2008 haben die Berliner Flughäfen 256 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 866 Millionen Euro vergeben. Davon gingen 209 Aufträge mit einem Volumen von 742 Millionen Euro an Unternehmen in Berlin und Brandenburg. Damit blieben 86 % des Auftragsvolumens in der **Region**.

Weitere Prioritäten

- Der **Bau des BBI** muss zügig vorangehen. Die zweimalige Ausschreibung des Terminals und die dann erfolgte Aufteilung in sieben Teillose zeigt aber, dass ein Zeitverzug schnell eintreten kann. Wie beim im Sommer 2008 begonnenen Bau des Terminals muss weiter bei jedem einzelnen Bauabschnitt unbedingt der Zeitplan eingehalten werden. Durch die Vielzahl der Abhängigkeiten im Bauablauf besteht sonst die Gefahr, dass sich die für den 30. Oktober 2011 geplante Eröffnung des BBI verzögert.
- Der **Schienenanschluss des BBI** ist von höchster Bedeutung. Bisher liegt weder für den westlichen, noch für den östlichen Schienenanschluss des BBI ein gerichtsfester Planfeststellungsbeschluss vor. Da für den Abschnitt durch Lichtenrade mit Klagen gegen die Planfeststellung der vorgesehenen ebenerdigen Trasse zu rechnen ist, wird eine Führung des geplanten Airportshuttle über die Dresdner Bahn bei BBI-Eröffnung noch nicht möglich sein. Es ist daher wichtig, die Planung der Strecken so schnell wie

möglich rechtskräftig abzuschließen und anschließend zügig zu bauen. Für die **Übergangszeit** ist eine Zwischenlösung mit möglichst kurzer Fahrzeit (ca. 30 Minuten) und einem engen Takt (4 mal pro Stunde) zu finden.

- Zugleich muss die Planung des BBI den enormen Zuwachs an Fluggästen stärker berücksichtigen. Der mit dem BBI in seiner Auslegung vergleichbare Flughafen München ist nach nur 15 Betriebsjahren am Rande der Kapazität seiner Start- und Landebahn angekommen. Eine dritte Start- und Landebahn ist am Münchener Flughafen in Planung. Der BBI wird vermutlich mit ca. 23 Millionen Passagieren, bei einer Startkapazität von 25 Millionen Passagieren, eröffnet werden. Aufgrund der Satelliten-Bauweise kann der BBI auf bis zu 40 Millionen Passagiere pro Jahr erweitert werden. Die Wirtschaft geht davon aus, dass auch bei konservativer Schätzung der **BBI** schon nach wenigen Jahren **an seine Grenzen stoßen** wird und hält daher eine **Anpassung der Startkapazität** des BBI für unbedingt erforderlich. Das bestehende **Finanzierungskonzept** muss fortgeschrieben werden.



Entwicklung der Flugbewegungen in Berlin (Quelle: Flughafen Berlin-Schönefeld GmbH/ Planfeststellungsbeschluss/ IHK-Berechnungen)

- Das vom Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil vorgeschriebene **Nachtflugverbot** hat negative Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Berlin-Brandenburg und die Wirtschaftlichkeit des BBI. Es ist daher von hoher Bedeutung, dass Beschränkungen in den Nachtrandzeiten von 22 Uhr bis 24 Uhr und von 5 Uhr bis 6 Uhr möglichst gering bleiben und eine unbürokratische Regelung im Sinne der Fluggesellschaften zur Nutzung der Randzeiten gefunden wird. Zur Zeit läuft ein ergänzendes Planfeststellungsverfahren.
- Gegenwärtig erhält Berlin noch etwa zwei Milliarden Euro jährlich aus dem Solidarpakt. Die Mittel werden aber ab 2009 zurückgeführt und 2020 vollständig auslaufen. Im Zuge notwendiger, verstärkter **Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand** sollten nach Auffassung der Wirtschaftspartner der Wachstumsinitiative mindestens 10 % der **Solidarpaktmittel** (entspricht 200 Millionen Euro / Jahr) zweckentsprechend zur Verbesserung der Infrastrukturausstattung eingesetzt werden.

- Zusätzliche Mittel werden etwa für den **Erhalt der Straßeninfrastruktur** benötigt. Schnelles Handeln ist sinnvoll, da eine unterlassene Erhaltung im Endeffekt teurer zu stehen kommt, als die kontinuierliche Instandsetzung. Auch besteht **weiterer Ausbaubedarf**, etwa bei der Verlängerung der A 100 vom Dreieck Neukölln zunächst bis zur Anschlussstelle Treptow und nach Auffassung der Wirtschaft schließlich auch bis zur Frankfurter Allee, um die dortigen Gewerbegebiete anzuschließen. Die Berliner Vorhaben sind zügig umzusetzen. Der seit Fertigstellung der A 113 zunehmend gefragte Standort WISTA Adlershof verdeutlicht, welche Bedeutung einer guten infrastrukturellen Anbindung zukommt.
- Mit einer ausgewogenen **Risikoverteilung** in der Gestaltung der Verträge beim Bau des BBI sind die Voraussetzungen zu schaffen, dass sich auch zukünftig mittelständische Bauunternehmen beteiligen können. Nach den Erfahrungen mit den Ausschreibungen sind beim Terminal Preissteigerungen insbesondere aufgrund der Entwicklung der Rohstoffpreise nicht auszuschließen. Die Wirtschaft erwartet, dass diese Risiken nicht einseitig den ausführenden Unternehmen aufgebürdet werden und unkalkulierbare Stoffpreisrisiken mit einer Gleitklausel in den Verträgen begegnet wird.
- **Berlin-Intermodal** ist als modernstes Verkehrsmanagementsystem Europas weiter auszubauen: Im Rahmen von Berlin Intermodal wird an der Optimierung der Wirkungskette Datenerfassung, Datenaufbereitung und Datenzuführung / Information / Steuerung als Basis für ein integriertes Verkehrsmanagement gearbeitet.
- Zu den Schwerpunkten im Bereich Verkehrstelematik gehört auch die **Forschung und Entwicklung** von marktfähigen **Verkehrstelematiksystemen** mit der Anwendung des Global Navigation Satellite Systems (GNSS). Es wird eine Profilierung der Region im Zukunftsmarkt „GNSS“ mit GNSS-Anwendungen in der Luftfahrt, für BOS-Verkehre (Integration von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben), bei echtzeitfähigem Verkehrsmanagement, im Tourismus sowie für die Einbeziehung von nicht-navigationsbezogenen Anwendungsthemen angestrebt.

Wachstumschance Tourismus

Zielsetzung

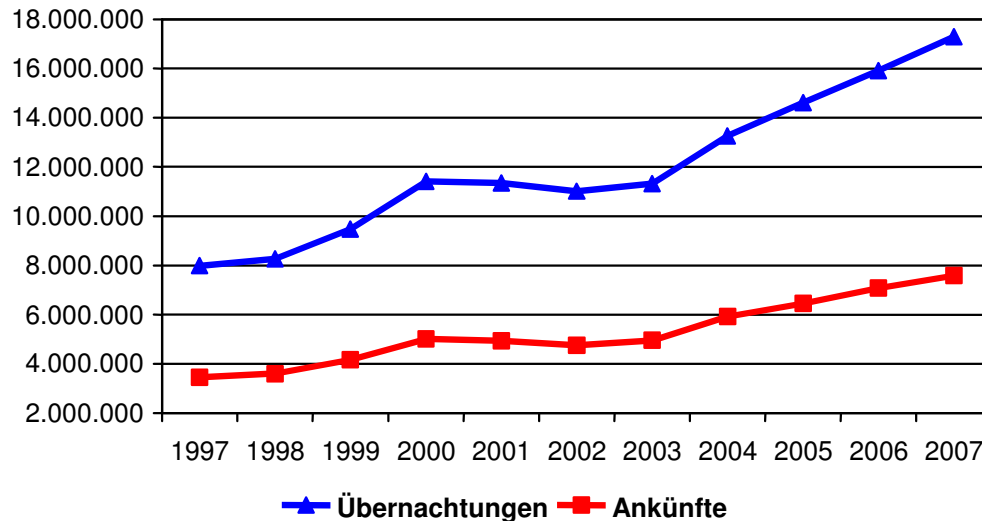
Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor Berlins, der auch in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Das Wachstum von Tourismus und Kultur bedingt sich nicht nur gegenseitig, sondern belebt eine Reihe weiterer Wirtschaftszweige und damit den Wirtschaftsstandort Berlin insgesamt. Berlin muss daher diese Branchen stützen, die touristische und kulturelle Infrastruktur stärken und Synergiepotentiale nutzen.

Die Partner der Wachstumsinitiative haben am 18. Mai 2005 das Papier „Wirtschaft und Politik für Tourismus in der Hauptstadtregion Berlin“ vorgelegt, in dem sie als besondere Aktionsschwerpunkte definieren: Berlin als Messe- und Kongressstandort, Infrastruktur für den Tourismus, Kultur, Sport und Events, Wassertourismus, Service- und Qualitätsoffensiven sowie Berlin als Einkaufsmetropole.

Bilanz:

Der **Berlin-Tourismus wächst**. Mit zuletzt über 17 Millionen Übernachtungen in den statistisch erfassten Beherbergungsbetrieben und über 7 Millionen Hotelgästen in 2007 behauptet Berlin seine Ansprüche als Top-Destination in Europa.

Berlin-Tourismus wächst: Übernachtungen und Ankünfte weiter mit Aufwärtstrend



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Angebot an die Besucher ist dabei vielfältig: Hauptstadtflair, Shopping, Sport, Gastronomie und Nachtleben sowie zahlreiche Veranstaltungsorte für Messen, Kongresse und Tagungen. Ein sehr wichtiger Bestandteil der Besucheraktivitäten ist vor allem das einmalige Angebot an privater und öffentlicher Kunst und Kultur. Die Berliner Kultur lebt wiederum zum Großteil von der Vielzahl nationaler und internationaler Touristen. Der Anteil der Kulturmittel am Landeshaushalt ist stabil; die Schwerpunktsetzung zielt auf die Spitzen der Hochkultur.

- Wichtige Infrastrukturprojekte wurden abgeschlossen, darunter die Kernprojekte **Hauptbahnhof** und **Nord-Süd-Tunnel** des Pilzkonzepts der DB AG, **Umsteigemöglichkeiten** für Bahn- und Busgäste sowie Omnibusparkplätze am Hauptbahnhof.
- Auch die komplementäre touristische Infrastruktur wurde weiterentwickelt, zum Beispiel ein **touristisches Wegeleitsystem** sowie **Informationsstelen** errichtet. Mit **visitBerlin.TV** informiert der erste touristische Internetfernsehsender einer Destination in Deutschland in deutscher und englischer Sprachfassung. Das **Museumportal** mit 200 Berliner Museen, Gedenkstätten, Schlössern und Sammlungen ist eingerichtet, wie auch zwei kommerziell funktionierende **Ticket-Systeme** für den Verkauf von Kulturangeboten.
- Das **Marketing für den Messe- und Kongressstandort** wird durch Zuwendungen der IBB an die BTM gefördert.
- **Fachworkshops** „Meeting Place Berlin“ (2005 und 2007) sowie „Meeting Place Special“ (2005 und 2006) wurden durchgeführt, die Vorbereitungen für 2009 sind angelaufen.

- Ausrichtung der **FIFA-WM 2006** und erfolgreiche Bewerbung um die **IAAF Leichtathletik-WM 2009**.
- Die touristische **Kulturmarketing-Kampagne** der BTM „Berlin Berlin wir fahren nach Berlin“ ist in 2007 gestartet. Die Marketing-Kampagne „**WinterZauber Berlin**“ wurde als jährliche Veranstaltung etabliert.
- Start der **Initiative Service in the City** und Einrichtung eines Projektbüros. In 2006 erfolgte die Liberalisierung der **Ladenöffnungszeiten**. Im ALEXA-Shopping-Center wurde der fünfte **BERLIN infostore** eröffnet.
- Start des neuen **Ausbildungsberufes** „Kaufmann/-frau für Freizeit und Tourismus“ im August 2005. Erste **Weiterbildungsangebote** für das Gastgewerbe sind konzipiert, etwa „Beschwerdemanagement im Gastgewerbe“ und das Weiterbildungsmodul „Fit für's Gastrogeschäft“.
- Neukonzeption der Veranstaltungsreihe „**Tag des Tourismus**“ in Berlin als Kommunikationsforum für Tourismusvertreterinnen und -vertreter (600 Teilnehmer in 2008).
- **Qualitätsmonitor** - Marktforschungsprojekt / Befragung in- und ausländischer Gäste, die touristische Angebote sowie Dienstleistungen in Berlin nutzen.

Weitere Prioritäten

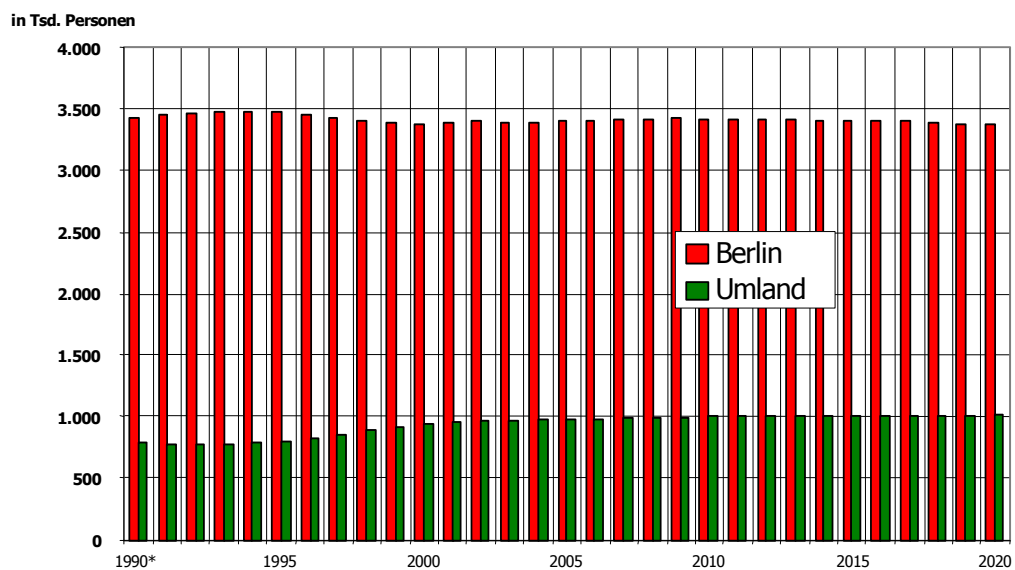
- **Infrastrukturen** für den Tourismus sind konsequent weiter zu entwickeln. Hierzu gehört allem voran eine zügige Eröffnung des **Flughafens BBI**, die weitere **Verbesserung der Bahnanbindung**, insbesondere nach Osten und Süden, sowie gezielte Einzelmaßnahmen, exemplarisch etwa die Umsetzung des Projektes **Wassertaxi**.
- Weitere **Stärkung des Messe- und Kongressstandortes**; die Sanierung des ICC muss nutzerfreundlich erfolgen und darf nicht zu einem Verlust an Events und Besuchern führen.
- Sicherung und weitere Gewinnung von **Großveranstaltungen**, auch nach der FIFA-WM 2006 und der IAAF Leichtathletik-WM 2009.
- Schaffung **weiterer Vermarktungsansätze**, wie zum Beispiel das Museumsportal zur weiteren Öffnung der Kultur für den Tourismus und deren Verbindung mit dem 3D-Stadtmodell Berlin.
- Einführung einer **Qualitätsoffensive** für die Tourismuswirtschaft.

Wachstumschance Junge Hauptstadt und Demographie

Zielsetzung

Das Wachstum der Metropolenregion Berlin wird zu einem erheblichen Teil von der demografischen Entwicklung mitbestimmt. Der demografische Wandel betrifft nahezu **alle politischen Handlungsfelder**. Aufgrund dieser Komplexität ist eine integrierte und ressortübergreifende Sicht- und Handlungsweise erforderlich. Prognosen zeigen, dass der einzige Großraum in Ostdeutschland, in dem auf mittlere Sicht mit einer **stabilen Bevölkerungsbilanz** gerechnet werden kann, der Ballungsraum Berlin-Brandenburg ist.

Berlin ist derzeit eine außerordentlich junge Stadt. Der Zuzug der jungen Menschen wird zu einer Minderung negativer demografischer Auswirkungen in der Region beitragen. Zwischen 1991 und 2005 sind rund eine Million junge Erwachsene im Alter von 18 bis 35 Jahren in die Hauptstadt gezogen. Im Ergebnis hat Berlin im Zuge dieser Jahre etwa 246.000 Menschen dieser Altersgruppe hinzugewonnen. Es muss gelingen, die Attraktivität der Metropole zu erhöhen sowie für den Zuzug und Verbleib junger Menschen, insbesondere auch mit Familien, optimale Lebens-, Studien- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Auch ist dies ein Aspekt für die Erhaltung und Gewinnung von Fachkräftepotenzial für die Stadt. Eine wichtige **Voraussetzung hierfür ist eine stabile wirtschaftliche Entwicklung Berlins**.



Bevölkerungsentwicklung und –Prognose; Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Variante Basis

Neben den wirtschaftlichen Bedingungen sind für Zuzug, Verbleib oder Wegzug von Menschen die Qualität des Wohnumfeldes und der Freiräume, der Dienstleistungsangebote, der Nahversorgung, der Kultur und Freizeitmöglichkeiten und der sozialen Versorgung entscheidend.

Bilanz

- Die Herausforderungen des demografischen Wandels wurden aufgegriffen und eine **ressortübergreifende Arbeitsgruppe** gebildet, die im Februar 2008 einen Zwischenbericht vorgelegt hat.

- Parallel zur Bestandsanalyse des Demografiekonzepts wurde eine **neue Bevölkerungsprognose** (2006 bis 2030) für die Gesamtstadt erarbeitet. Die Grundtendenzen sind mit der bestehenden Prognose bis 2020 vergleichbar. Aufgrund der Steigerung der Lebenserwartung werden sich in der neuen Vorausschätzung bis 2030 Modifikationen im zeitlichen Verlauf ergeben. So bleibt etwa die **Bevölkerungszahl länger stabil**.
- Berlin steht im zunehmenden Wettbewerb um Einwohner und Innovationsträger. Für eine **qualifizierte Zuwanderung** muss die Hauptstadt ihr Profil fortentwickeln und sich stärker positionieren.
- Die Hauptstadt verfügt über ein differenziertes und umfangreiches Angebot an Studienplätzen. Um möglichst viele und insbesondere internationale Studierende nach Berlin zu locken, muss das Studienplatzangebot weiter ausgebaut werden. Mit dem **Masterplan „Wissen schafft Berlins Zukunft!“** startet die Hauptstadt eine Offensive für die Spitzenforschung und die Qualität der Lehre an den Hochschulen. Berlin wird die **Exzellenzfelder der Berliner Wissenschaftseinrichtungen** zusammenführen.
- Die Stadt verfügt im Vergleich mit anderen Großstädten über ein äußerst vielfältiges und umfangreiches **Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche**, verbunden mit einer Platzgarantie für alle Kinder mit entsprechendem Bedarf. Diesen Weg muss Berlin konsequent fortsetzen, indem Familienkompetenzzentren eingerichtet, Ganztagschulen weiterentwickelt und die Attraktivität der Wohnstandorte und Infrastrukturen für Familien mit Kindern weiter verbessert werden. Dabei ist es dem Land Berlin ein besonderes Anliegen, Kinder aus bildungsfernen Schichten und / oder mit Migrationshintergrund, zu unterstützen.
- Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat den Berliner **Beirat für Familienfragen** einberufen, um Anregungen zu geben, wie die Rahmenbedingungen für Familien in Berlin weiter verbessert werden können.

Weitere Prioritäten

Berlin ist eine Stadt großer kreativer Potentiale. **Kreativität und Wissen** sind eine Quelle von Innovationen und nachhaltigen Wettbewerbsvorteilen.

- Demografie als Querschnittsthema muss in allen Verwaltungen verankert sein. Der Demografie-Zwischenbericht muss wie vorgesehen zu einer **Demografie-Strategie** des Landes Berlin weiterentwickelt und im Jahre 2009 mit einer ressortübergreifenden Entwicklung von Leitprojekten in definierten Handlungsfeldern vorgelegt werden.
- Durchführung von **Dialogkonferenzen** in den Handlungsfeldern mit dem Ziel, die Leitprojekte zu fundieren und **Partnernetzwerke** zu schaffen.
- Sensibilisierung der Unternehmen, Institutionen und öffentlichen Einrichtungen für die demografische Entwicklung (**Demografie Beratung**).
- Berlin verfügt über noch **ungenutzte Erwerbstätigenpotentiale**. Ansatzpunkte zur Ausschöpfung liegen etwa bei gut qualifizierten Frauen und älteren Arbeitnehmerinnen

und Arbeitnehmern sowie bei Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund. Es bedarf einer **Bildungsoffensive**, die auch geschlechtsspezifische Bildungsangebote aufnimmt.

- Berlin verfügt über **lebendige und interessante Wohnquartiere** für unterschiedliche Lebensstile. Berlin muss den Ausbau von räumlichen und kulturellen Qualitäten voranbringen, die den Freizeit- und Aufenthaltswert für unterschiedliche Bedürfnisse, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Familien erhöhen.

-/-

Impressum

Herausgeber: Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V.,
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Industrie und Handelskammer zu
Berlin, Handwerkskammer Berlin, Bauindustrieverband Berlin-Brandenburg e.V.,
Investitionsbank Berlin, Berlin Partner GmbH, Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk Berlin-
Brandenburg

Erscheinungstermin: 11. Juli 2008